

Die Abraham-Accords

Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen



Dezember 2020

Deutsche Orient-Stiftung/German Orient-Foundation
-Deutsches Orient-Institut/German Orient-Institute-
gegründet / founded by NUMOV 1960

Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet.
- Die Abraham-Accords wurden von den Unterzeichnerstaaten als diplomatischer Durchbruch bezeichnet. Dieser Einschätzung schloss sich die EU, sowie Deutschland und Frankreich individuell, mit einzelnen Einschränkungen an. Russland, China und weitere Staaten der Region reagierten zurückhaltend. Der Iran äußerte sich kritisch, ebenso die Palästinenser, die als Konfliktpartei nicht in die Verhandlungen eingebunden waren.
- Neben offiziell kommunizierten Motiven - wie dem der Schaffung von Frieden in der Region - dürften für die Unterzeichnerstaaten vor allem innenpolitische Erwägungen und geostrategische Ziele in der Entscheidung überwogen haben.
- Die Abraham-Accords werden wahrscheinlich vor allem eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der Unterzeichnerstaaten ermöglichen. Politische Kooperation dürfte hingegen auf einzelne Themenfelder beschränkt bleiben.
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.

Sabeth Kessler und Ann-Sophie Lorych

Die Abraham-Accords Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen

I. Einleitung

Das von vielen Seiten Erwartete ist eingetreten. Ein weiterer arabischer, aber der erste Golf-Staat, hat einer Normalisierung der Beziehungen mit Israel am 13. August 2020 zugestimmt. Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) haben sich Ägypten (1979) und Jordanien (1994) angeschlossen und einen ‚Friedensvertrag‘ mit Israel geschlossen. Das Normalisierungsabkommen beinhaltet die Aufnahme diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Staaten, sowie die erstmalige Anerkennung des Staates Israel durch die VAE. Im Gegenzug pausiert Israel die weitere geplante Annektierung¹ palästinensischer Gebiete im Westjordanland und im Gaza-Streifen. Wie von den VAE, Israel und den USA, die das Abkommen vermittelt haben, erhofft, hat sich mit Bahrain ein weiterer Golf-Staat dem Abkommen nach dessen Bekanntgabe im August angeschlossen. Das Israel-VAE-Bahrain Abkommen, oder auch die „Abraham-Accords,“ wurde von den USA ausgehandelt und publik gemacht. Die Bekanntgabe kommt allerdings nicht gänzlich überraschend, kann doch in der jüngeren Geschichte eine Annäherung zwischen den Ländern festgestellt werden (siehe Chronologie auf S. 3 und 4).

Die Abkommen selbst, ihre Entstehung, die Reaktionen darauf und die Motive der einzelnen Akteure werden im Folgenden analysiert.

II. Die Abkommen

Die Abraham-Accords² umfassen Vereinbarungen mit insgesamt drei Staaten und erweitern damit die offiziellen Beziehungen Israels auf insgesamt fünf Länder in der arabischen Welt. Neben den seit langem bestehenden Abkommen mit Ägypten und Jordanien hat Israel nun auch offizielle diplomatische Beziehungen zu den VAE und Bahrain. Am 23. Oktober 2020 kam der Sudan hinzu, ebenso wie Marokko am 11. Dezember 2020. Die Einbeziehung des Abkommens zwischen Israel und dem Sudan würde jedoch aus verschiedenen Gründen, insbesondere wegen der sehr anderen Natur dieses letzten der Abkommen, über den Rahmen dieser Analyse hinausgehen. Die Entscheidung Marokkos, sich ebenfalls den Abraham-Accords anzuschließen fiel indes erst Anfang Dezember 2020 und kann daher nicht in Gänze betrachtet werden. Im Folgenden werden die Abkommen zwischen Israel, den VAE und Bahrain im Fokus stehen.

Die neu abgeschlossenen Friedensabkommen zwischen Israel und Bahrain und den VAE umfassen drei separate Dokumente.

Die Abraham-Accords zwischen den USA, Israel, Bahrain und den VAE sind mit nur etwa 210 Worten ein ziemlich kurzes, allgemein gehaltenes Abkommen, das gemeinsame regionale Friedensbestrebungen fördern soll. Die Bedeutung des interreligiösen und

¹ Der Begriff „Annektierung“ (relativiert nach lateinisch *annectere* = verknüpfen) bezeichnet den formellen Akt mit dem ein Staat seine Souveränität über Gebiete, die bisher außerhalb seiner Domäne lagen, proklamiert. Im Gegensatz zur Abtretung, bei der das Territorium durch einen Vertrag übertragen oder verkauft wird, ist die Annexion ein einseitiger Akt, der durch den tatsächlichen Besitz wirksam wird und durch die allgemeine Anerkennung legitimiert ist. Der Annektierung geht häufig die Eroberung und militärische Besetzung des eroberten Gebietes voraus (The Editors of Encyclopaedia Britannica, *Annexation*, 2019). Der Status der von Israel beanspruchten Gebiete ist umstritten. Nach Artikel 49 der 4. Genfer Konvention von 1949 ist es einer Besatzungsmacht untersagt, Zivilbevölkerung in das von ihr besetzte Gebiet zu transferieren. Das Statut des Internationalen Gerichtshofes von 1998 klassifiziert die Besiedlung besetzten Gebiets sogar als Kriegsverbrechen (Asseburg, *Israelisch-palästinensische Streitfragen*, 2008). So wird die Errichtung und Erweiterung israelischer Siedlungen im Westjordanland wie auch im Gaza-Streifen (in Gebieten außerhalb der Waffenstillstandlinie von 1949) vom UN-Sicherheitsrat als Verstoß gegen das Völkerrecht gesehen und in den Resolutionen 446, 452, 465 und 471 als illegal bezeichnet. Israel wiederum sieht diese Erweiterung seiner Gebiete nicht als Annektierung, sondern als reinen Siedlungsbau, da die Grundstücke nach Meinung Israels zum Zeitpunkt des Siedlungsbaus niemandem gehört haben. Das trifft zwar in vielen Fällen tatsächlich zu, ist aber darauf zurückzuführen, dass viele Palästinenser sich mit ihren Besitzansprüchen auf Gewohnheitsrecht stützten und gemeinschaftlich genutztes Land meist nicht in ein Grundbuch eingetragen wurde (Moscovici, *Was man über die israelischen Siedlungen wissen sollte*, 2017).

² Der Volltext der Abkommen kann unter folgendem Link abgerufen werden: <https://tinyurl.com/y4xvzndv>.

interkulturellen Dialogs sowie der Zusammenarbeit für eine friedliche Koexistenz wird darin betont. Darüber hinaus bekräftigen die Parteien ihre Entschlossenheit, auf eine Zukunft hinzuwirken, die von Toleranz und Respekt geprägt ist und in der die Menschheit ihr Potenzial voll ausschöpfen kann.

Der Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel ist ein neun-seitiges bilaterales Abkommen. Nachdem die beiden Staaten am 13. August 2020 den Abschluss eines Abkommens angekündigt hatten, nutzten sie die folgenden Wochen vor der Unterzeichnungszereemonie, um in gemeinsamen Arbeitsgruppen Bereiche der Zusammenarbeit und Wege zur Umsetzung des Abkommens festzulegen. Die beiden Parteien kamen überein, an der weiteren Förderung von Frieden, Stabilität und Wohlstand in der Region zu arbeiten und formelle diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Dies umfasst auch die gegenseitige Anerkennung von Souveränität, territorialer Integrität und Unabhängigkeit. Darüber hinaus wurde beschlossen, Bemühungen zur Förderung der Koexistenz, des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Achtung sowie der Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen fortzusetzen. Dazu gehören die Bereiche Gesundheitsversorgung, Innovation, Luftfahrt, Umwelt und Energie. Ferner verständigten sie sich darauf, auf stärkere Geschäfts- und Sicherheitsbeziehungen hinzuwirken, dem Extremismus entgegenzuwirken und die allgemeine Stabilität in der Region zu fördern. Schließlich gaben die beiden Parteien bekannt, dass sie gemeinsam mit den USA die Entwicklung und Umsetzung einer strategischen Agenda für den Nahen Osten planen, mit der der regionale Handel, die Stabilität sowie sonstige Zusammenarbeit in der Region ausgebaut werden sollen. Sie verwiesen auch auf die *Vision für den Frieden* des US-Präsidenten Donald Trump und erklärten das Festhalten an ihren Bemühungen für eine

Chronologischer Überblick der Annäherung

2015

Erlaubnis zur Errichtung einer permanenten diplomatischen Dienststelle Israels in Abu Dhabi zur Zusammenarbeit zwischen Israel und der Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA).

Oktober 2018

Besuch der Scheich-Zayid Moschee in Abu Dhabi durch die israelische Kultus- und Sportministerin Miri Regev. Sie war die erste israelische Offizielle, die diese besuchte. Während ihres Aufenthalts: erste internationale Judo-Veranstaltung, bei der die israelische Nationalhymne gespielt wurde.

Herbst 2018

Besuch einer Telekommunikationskonferenz in Dubai durch israelischen Kommunikationsminister Hiob Kara.³

Israelischer Wahlkampf 2019

Ankündigung weiterer großflächiger Annektierungen palästinensischer Gebiete durch Premierminister Benjamin Netanjahu im Falle seiner Wiederwahl.

US-Außenminister Mike Pompeo akzeptierte die israelischen Siedleransprüche in den palästinensischen Gebieten und brach so mit einer langen amerikanischen und internationalen Tradition der Unvereinbarkeit israelischer Annektierungsansprüche im Westjordanland mit internationalem Recht.⁴

Februar 2019

„Anti-Iran“-Konferenz in Warschau zeigte Anzeichen einer engeren Kooperation zwischen Israel, den VAE und den USA. Die drei Mächte positionierten sich gemeinsam gegen den Iran und veranstalteten im selben Jahr noch zwei weitere nicht-öffentliche Treffen zu diesem Thema.⁵

Januar 2020

Verkündung des Nahost-Plan Trumps *Frieden für Wohlstand* in Washington.⁶

³ Zweiri, *The UAE-Israel Normalisation - 'If you can't convince them, confuse them'*, 2020.

⁴ Heller, *Timeline: Israel, UAE 'normalisation' moves follow years of failed peace initiatives*, 2020.

⁵ Jewish Virtual Library, *Israel International Relations: Israel - UAE Relations*, ohne Datum.

⁶ White House, *Peace to Prosperity*, 2020.

Dieser beinhaltet die potenzielle Anerkennung bereits existierender Siedlungen im Westjordanland. Palästina sollen Israel als jüdischen Staat anerkennen und selbst als Staat vollständig entmilitarisiert werden. Die USA würden Jerusalem dann offiziell als Hauptstadt Israels anerkennen, wenngleich sowohl Palästinenser als auch Israelis diese als ihre Hauptstadt beanspruchen.⁷

19. Mai 2020 und 9. Juni 2020

Zwei emiratische Flugzeuge brachten Hilfsmittel für Palästinenser nach Israel, um diese bei der Bekämpfung der Pandemie zu unterstützen. Die Annahme wurde von den Palästinensern aufgrund der Verbindung zu Israel verweigert.

2. Juli 2020

Zwei emiratische und zwei israelische Unternehmen unterzeichneten offizielle Kooperationsverträge, um die Forschung und Entwicklung von medizinischen Produkten, die mit der Pandemie zusammen hängen, voranzutreiben.⁸

13. August 2020

Trump verkündete die Übereinkunft zwischen den VAE und Israel nach einem Telefongespräch am selben Tag.

15. September

Unterzeichnung der Friedensverträge zwischen den VAE und Israel, der Abraham-Accords zwischen Israel, den VAE, Bahrain und den USA, sowie des Friedensvertrags zwischen Israel und Bahrain bei einer Zeremonie im Weißen Haus in Washington.

gerechte, umfassende, realistische und dauerhafte Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts.

Die *Erklärung des Friedens, der Zusammenarbeit und der konstruktiven diplomatischen sowie freundlichen Beziehungen zwischen dem Staat Israel und dem Königreich Bahrain* umfasst nur 460 Wörter und ist wesentlich vager als das Abkommen zwischen den VAE und Israel. Dies könnte auch im Zusammen-

hang damit stehen, dass der Durchbruch erst am 11. September 2020, also wenige Tage vor der Unterzeichnungszeremonie, erzielt wurde. Daher enthält das Abkommen keine konkreten Maßnahmen. Vielmehr nennt es kurz zehn Bereiche der Normalisierung, darunter Investitionen, Tourismus, Sicherheit, Energie und Technologie, und kündigt Bemühungen zur wechselseitigen Errichtung von Botschaften an. Darüber hinaus bekräftigen beide Staaten ihre Entschlossenheit, auf eine wohlhabende, sichere und stabile Zukunft hinzuarbeiten, in der alle Völker und Glaubensrichtungen friedlich zusammenleben können. Schließlich betonen Bahrain und Israel auch ihre Bemühungen um eine gerechte, umfassende und dauerhafte Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts.

Zwar werden die Abkommen als israelisch-arabische Friedensabkommen bezeichnet, doch ist dies etwas irreführend, da es zwischen den Staaten Israel und Bahrain sowie den VAE nie einen Zustand des bewaffneten Konflikts gegeben hat. Es bestand daher formell keine Notwendigkeit, von einem offiziellen Zustand des bewaffneten Konflikts und Krieges zu einem rechtlichen Friedenszustand überzugehen.⁹ Israelische Vertreter wollten jedoch, dass die Abkommen als Friedensverträge bezeichnet werden, sodass sie im Einklang mit früheren Verträgen wie denen mit Ägypten von 1979 und Jordanien von 1994 stehen.¹⁰ Somit ist der Name von symbolischer Tragweite, um die Bedeutung der Abkommen und die Veränderung in den Beziehungen zwischen den Staaten hervorzuheben.

Darüber hinaus handelt es sich bei den Abkommen um unverbindliche und ausschließlich deklaratorische bilaterale bonafide Absichtsbekundungen hinsichtlich der Intention, in naher Zukunft Verhandlungen über eine Reihe bilateraler Normalisierungsabkommen und endgültiger Abkommen aufzunehmen.¹¹ So können die jetzigen Abkommen als erste, vertrauensbildende Grundlage gesehen werden, welche in Zukunft noch weiter ausgebaut werden kann. Zwar ist dies grundsätzlich nicht ungewöhnlich, steht jedoch im Widerspruch zu der

⁷ Tagesschau, *Was in Trumps Nahost-Plan steht*, 2020.

⁸ Jewish Virtual Library, *Israel International Relations: Israel - UAE Relations*, ohne Datum.

⁹ Baker, *What is actually in the Abraham Accords?*, 2020.

¹⁰ Makovsky, *How the Abraham Accords Look Forward, Not Back*, 2020.

¹¹ Baker, *What is actually in the Abraham Accords?*, 2020.

Art und Weise, wie verschiedene Staatsrepräsentanten die Abkommen öffentlich dargestellt und bekannt gemacht haben. So beinhalten sie, anders als verkündet, keinerlei Details für die Schaffung eines dauerhaften Friedens oder für eine grundlegende Veränderung der Lage in der Region. Des Weiteren sind auch die Formulierungen mit Blick auf etwaige Zeitrahmen wie „sobald wie möglich“ oder „zum frühestmöglichen praktikablen Zeitpunkt“ recht vage und offensichtlich subjektiv.¹² Sie lassen viel Raum für Interpretation sowie Unklarheit darüber, wann die Abkommen tatsächlich umgesetzt, bei den Vereinten Nationen (UN) registriert und von den Staaten rechtlich ratifiziert werden. Damit einher gehen der allgemeine Charakter und die Verwendung von Formulierungen innerhalb der Abkommen, die oft recht allgemein und unbestimmt sind. So bleibt z.B. das allgemeine Ziel der Abkommen, die Herstellung „konstruktiver diplomatischer und freundschaftlicher Beziehungen“ sowie jenes „einer Ära der Freundschaft und Zusammenarbeit“, undefiniert und offen für konkrete Interpretationen. Dies zeigt den Pragmatismus der Abkommen, denn würden die Abkommen mehr Details enthalten, wäre es wahrscheinlicher, dass eine der Seiten sie nicht erfüllt und damit zum Abbruch der neu aufgenommenen Beziehungen führen könnte. Es ist anzunehmen, dass die Abkommen bewusst unter der Prämisse entworfen wurden, so viele Streitpunkte wie möglich zumindest zu Beginn auszulassen, damit sie Bestand haben und „Ergebnisse“ bringen werden.¹³

Dies war höchstwahrscheinlich auch der Grund dafür, das zentrale Thema für den Frieden in der Region, den israelisch-palästinensischen Konflikt, nur oberflächlich in die Abkommen aufzunehmen. Die Palästinenserfrage erhielt in den Abkommen nicht mehr als 100 Worte und blieb ein Randthema. So bekräftigten die Parteien lediglich ihre Absicht, „ihre Bemühungen um eine gerechte, umfassende, realistische und dauerhafte Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts fortzusetzen“ und „zusammenzuarbeiten, um eine ausgehandelte Lösung des israelisch-

palästinensischen Konflikts zu verwirklichen, die den legitimen Bedürfnissen und Bestrebungen beider Völker entspricht, und um umfassenden Frieden, Stabilität und Wohlstand im Nahen Osten voranzubringen“. Es wurden keine Einzelheiten zu den Kernstreitpunkten des Konflikts genannt: ein palästinensischer Staat, seine Grenzen und Unabhängigkeit; der Status Jerusalems und der Al-Aqsa-Moschee; oder eine potentielle Rückkehr palästinensischer Flüchtlinge. Zum Teil wird es als sinnvoll angesehen, sich strikt auf bilaterale Fragen zu konzentrieren und diese zentralen Fragen nicht einzubeziehen, um nicht beschuldigt zu werden, entweder versucht zu haben, für die Palästinenser zu verhandeln oder Jordaniens Rolle als Hüter des Tempelbergs/Haram Al-Sharif in Jerusalem übernehmen zu wollen.¹⁴ Andere argumentieren jedoch, dass es keinerlei Friedensabkommen geben kann und darf, bei denen der wesentliche Faktor für einen bedeutsamen und nachhaltigen Frieden in der Region ausgelassen wird.¹⁵ Gleichsam wird argumentiert, dass die oberflächliche Einbeziehung des Themas lediglich darin begründet liegt, die den Abkommen tatsächlich zu Grunde liegenden Motive zu verdecken und zu zeigen, dass die VAE und Bahrain die palästinensische Sache nicht völlig außen vorgelassen haben.¹⁶

Trotz dieser Aspekte sind die Abkommen in mehrfacher Hinsicht von symbolischer Relevanz. Sie verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz und wollen nicht nur friedliche Beziehungen auf diplomatischer Ebene herstellen, sondern einen warmen Frieden schaffen, der gesellschaftliche Beziehungen umfasst, sowie gegenseitiges Verständnis, Respekt und Koexistenz fördert. Hierfür wollen die Parteien Begegnungsprogramme, interreligiösen Dialog, sowie kulturellen, akademischen, Jugend-, wissenschaftlichen und anderen Austausch zwischen ihren Bevölkerungen fördern. Gleichzeitig haben die Abkommen insofern symbolischen Charakter, als die VAE und Bahrain die ersten arabischen Staaten sind, die seit der Arabischen Friedensinitiative von 2002 formelle Beziehungen zu Israel aufgenommen

¹² Ebd.

¹³ Keinson, *The Abraham Accord: No details, no devil – analysis*, 2020.

¹⁴ Makovsky, *How the Abraham Accords Look Forward, Not Back*, 2020.

¹⁵ Bennett, *'Lasting peace': Self-interested parties and key missing pieces blur Trump's Middle East declarations and risk instability*, 2020.

¹⁶ Barari, *The Abraham Accord: The Israeli – Emirati Love Affair's Impact on Jordan*, 2020; Shlaim, *UAE-Israel deal: Breakthrough or betrayal?*, 2020.

haben. Hierdurch, wie auch durch den Charakter und den Inhalt der Abkommen, bringen die beiden Staaten deutlich zum Ausdruck, dass sie nicht länger bereit sind, den Palästinensern Einfluss auf ihre bilateralen Beziehungen einzuräumen.¹⁷

Im Gegensatz zu den Friedensverträgen zwischen Israel und Ägypten und zwischen Israel und Jordanien gab es zwischen den an den Abraham-Accords beteiligten Staaten vor ihren Vereinbarungen keine militärischen Auseinandersetzungen oder Kriege. Ägypten und Israel hingegen befanden sich seit 30 Jahren in einem militärischen Konflikt miteinander, als 1978 die Camp David-Verhandlungen begannen. Diese führten 1979 zur Unterzeichnung eines endgültigen Friedensvertrags zwischen den beiden Staaten und machten Ägypten zum ersten arabischen Land, das den Staat Israel anerkannte. Der Vertrag beinhaltete sowohl Regelungen für den vollständigen Rückzug israelischer Streitkräfte von der besetzten ägyptischen Sinai-Halbinsel, als auch die Erlaubnis der Nutzung des Suez-Kanals durch israelische Schiffe und einen umfassenden Frieden zwischen den beiden Staaten. Das Abkommen brachte für Ägypten heftige Konsequenzen in der arabischen Welt mit sich, vom Ausschluss aus der Arabischen Liga bis zu der Ermordung des ägyptischen Staatschefs Anwar el Sadat 1981 durch inländische Extremisten, welche die verbesserten Beziehungen zu Israel torpedieren wollten. Der Friedensvertrag zwischen Jordanien und Israel von 1994 wiederum basiert auf der *Washington Erklärung*, die drei Monate zuvor unterschrieben und mithilfe der USA verhandelt worden war. Sowohl in Ägypten als auch in Jordanien genossen die jeweiligen Friedensverträge jedoch keine breite Zustimmung in der Bevölkerung, denn diese steht einer Normalisierung der Beziehungen noch immer kritisch gegenüber. Somit wird im Zusammenhang dieser beiden Abkommen oft von einem kalten Frieden und nicht, wie bei den Abraham-Accords von einem (angestrebten) *warmen Frieden* gesprochen.

III. Einordnung durch die beteiligten Staaten

Die Art und Weise, wie die Abkommen wahrgenommen und vermittelt wurden variiert zwischen den Teilnehmerstaaten. Im Folgenden werden die offiziellen Erklärungen und Äußerungen, die im Zusammenhang mit den Abkommen abgegeben wurden, näher betrachtet und so diese unterschiedliche Wahrnehmung und die unterschiedliche Gewichtung einzelner Aspekte veranschaulicht.

III.1 Die USA

Die USA übernahmen während der Verhandlungen für die Abkommen eine Vermittlerrolle, und US-Regierungsmitglieder betonten deren positive Aspekte ebenso wie ihren eigenen bedeutenden Beitrag zum Zustandekommen der Abkommen. In seinen offiziellen Erklärungen wies das Weiße Haus nicht nur auf die Bedeutung der Abkommen selbst sowie auf die große Rolle der USA hin, sondern personalisierte die Bemühungen und Erfolge und führte sie auf Präsident Trumps persönliche mutige außenpolitische Vision und seine Fähigkeit, Abkommen zu schließen, zurück.¹⁸ Während der offiziellen Zeremonie zur Unterzeichnung der Abraham-Accords am 15. September 2020 hob auch Präsident Trump die Bedeutung der Abkommen als Grundlage für einen umfassenden Frieden hervor, der Stabilität, Sicherheit und Wohlstand für die gesamte Region bringen soll.¹⁹ Er beschrieb die Abkommen als einen wichtigen diplomatischen Durchbruch für den Friedensprozess im Nahen Osten, insbesondere da sie als Grundlage für weitere Friedensabkommen dienen würden.²⁰ In diesem Zusammenhang betonte Präsident Trump die geringe Zeitspanne, die er und andere Verantwortliche brauchten, um nach 26 Jahren des Schweigens und ohne Fortschritte im Hinblick auf die Schaffung von Frieden in der Region gleich zwei Friedensabkommen abzuschließen.²¹ Präsident Trump brachte auch seine Überzeugung zum Ausdruck, dass die meisten, wenn nicht alle Staaten der

¹⁷ Keinon, *The Abraham Accord: No details, no devil – analysis*, 2020.

¹⁸ White House, *President Donald J. Trump is Promoting Peace and Stability in the Middle East*, 2020.

¹⁹ White House, *Remarks by President Trump, Prime Minister Netanyahu, Minister bin Zayed, and Minister Al Zayani at the Abraham Accords Signing Ceremony*, 2020.

²⁰ White House, *Joint Statement of the United States, the State of Israel, and the United Arab Emirates*, 2020.; White House, *Remarks by President Trump, Prime Minister Netanyahu, Minister bin Zayed, and Minister Al Zayani at the Abraham Accords Signing Ceremony*, 2020.

²¹ White House, *Remarks by President Trump and Prime Minister Netanyahu of the State of Israel Before Bilateral Meeting*, 2020.

Region bald den VAE und Bahrain folgen und normale Beziehungen zu Israel herstellen würden. Er erklärte, dass die neu geschaffenen starken Beziehungen zwischen Israel und seinen Nachbarn selbst den Iran dazu veranlassen würden, ein Abkommen mit den Staaten der Region zu treffen, um eine dauerhafte Isolierung zu verhindern.²² Darüber hinaus bekundete Präsident Trump seine Einschätzung, dass auch die Palästinenser zum gegebenen Zeitpunkt einlenken und normale Beziehungen zu Israel herstellen werden.²³

III.2 Israel

Israel wies auf die Bedeutung der Abkommen als Wendepunkt für die israelisch-arabischen Beziehungen und deren Normalisierung hin.²⁴ In seiner Rede kam Premierminister Netanjahu, ebenso wie Präsident Trump vor ihm, zu dem Schluss, dass sich der Frieden auf andere arabische Staaten ausdehnen und letztlich den arabisch-israelischen Konflikt beenden würde.²⁵ Auch Meir Ben Shabbat, Vorsitzender des israelischen nationalen Sicherheitsrates, beschreibt die Abkommen als Ausgangspunkt eines Wegs der Hoffnung, der Partnerschaft, der Brüderlichkeit, des Wohlstands und des Friedens. Der israelische Außenminister Gaby Ashkenazi betonte, dass die Entscheidung der VAE, den Boykott gegen Israel aufzuheben, nicht nur ein wichtiger Schritt in Richtung Frieden war, sondern auch zu substantziellen wirtschaftlichen und handelspolitischen Verbesserungen für beide Völker sowie zu Stabilität in der Region führen werde.²⁶ Netanjahu betonte den ganzheitlichen Ansatz der Abkommen, die sowohl friedliche Beziehungen zwischen beiden Völkern umfassten, als auch politische und wirtschaftliche Kooperation.²⁷ Darüber hinaus unterstrichen israelische Vertreter kontinuierlich die zahlreichen Vorteile, die die Abkommen allen Menschen in der Region bringen würden, und betonten die große Zustimmung für die Abkommen und die

neuerliche Hoffnung auf eine bessere Zukunft in der Region und in der ganzen Welt. Netanjahu betonte auch, wie die Bemühungen der Vergangenheit, insbesondere das Erzielen einer starken, freien Wirtschaft sowie militärischer und technologischer Stärke und die engen Beziehungen zu den USA, zum Zustandekommen der Abkommen beigetragen haben, da es Israel dadurch gelungen ist, ein wirtschaftlich lukrativer und vertrauenswürdiger Staat zu werden.²⁸ Darüber hinaus stellte Netanjahu die Führungsrolle und den Beitrag der USA und vor allem von Präsident Trump zu den neu erzielten Friedensabkommen, die laut Netanjahu den größten diplomatischen Triumph in der israelischen Geschichte darstellen, in den Vordergrund.²⁹ Ein weiterer bedeutsamer Aspekt, der in offiziellen israelischen Erklärungen thematisiert wurde war, dass die Friedensabkommen mit den VAE keinen Hinweis auf einen Waffenverkauf umfassen und dass die USA deutlich gemacht haben, dass sie stets genauestens darauf achten werden, den qualitativen militärischen Vorsprung Israels zu erhalten.³⁰ So beharrte Netanjahu auch nach Bekanntwerden der Verhandlungen zwischen den USA und den VAE über den Verkauf von F-35-Kampfflugzeugen darauf, dass ein solcher nicht Teil der Abraham-Accords war, sondern die beiden Vereinbarungen vielmehr unabhängig voneinander zustande gekommen seien. Des Weiteren erklärte Netanjahu, dass sich die Abkommen von den vorhergehenden Friedensabkommen insofern unterschieden, als sie auf den Prinzipien *Frieden für Frieden* und *Frieden durch Stärke* und nicht *Frieden für Land* beruhten. In diesem Zusammenhang betonte Netanjahu auch, dass Israel nicht verpflichtet ist, sich aus irgendeinem Gebiet zurückzuziehen und brachte somit Trumps umstrittenen Friedensplan für den Nahen Osten, insbesondere die Annektierung von Teilen des Westjordanlandes, zur Sprache.³¹

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Israel Ministry of Foreign Affairs, *PM Netanyahu's remarks in Washington*, 2020.

²⁵ Netanjahu, *Netanyahu's speech at the historic peace treaty signing*, 2020.

²⁶ Israel Ministry of Foreign Affairs, *FM Ashkenazi on the UAE decision to abolish the boycott on Israel*, 2020.

²⁷ White House, *Remarks by President Trump, Prime Minister Netanyahu, Minister bin Zayed, and Minister Al Zayani at the Abraham Accords Signing Ceremony*, 2020.

²⁸ White House, *Remarks by President Trump and Prime Minister Netanyahu of the State of Israel Before Bilateral Meeting*, 2020.

²⁹ Ebd.

³⁰ Israel Ministry of Foreign Affairs, *PMO Statement on the peace agreement with the UAE*, 2020.

³¹ Israel Ministry of Foreign Affairs, *PM Netanyahu on the historic peace agreement with the UAE*, 2020.

III.3 Die VAE

Die VAE waren nach der ersten Bekanntmachung des Abkommens im August zögerlich, das volle Ausmaß der Abkommen zu offenbaren. So wurde eine Friedensvereinbarung mit Israel zunächst verneint und anfänglich nur von einer ökonomischen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit gesprochen.³² Zudem wurde den Palästinensern in einem offiziellen Statement des Außenministeriums der VAE die volle Unterstützung in ihrer Forderung nach einem unabhängigen palästinensischen Staat mit Ostjerusalem als Hauptstadt zugesichert.³³ Gleichermäßen betonte der emiratische Staatsminister für Auswärtiges Anwar Gargash in einem Interview mit dem *Wall Street Journal* kurz vor der Unterzeichnung am 15. September 2020 die ständige Fürsorge der VAE gegenüber den Palästinensern und ihren Forderungen und fokussierte sich auf die Aussetzung der von Israel geplanten Annektierung palästinensischer Autonomiegebiete und die damit verbundene Chance für eine Lösungsfindung des Konflikts.³⁴ Zudem rief er Israelis und Palästinenser zu neuen Verhandlungen auf und äußerte die Hoffnung, dass das Abkommen zu einer Zwei-Staaten-Lösung beitragen würde.³⁵

Auch der Außenminister der VAE, Abdullah Bin Zayed, sieht die Aussetzung der Annektierung als wichtige Entspannung der arabisch-israelischen Beziehungen und das Abkommen als großartige diplomatische Leistung.³⁶ Ein wohl wichtiger Schritt für die Zusammenarbeit zwischen den VAE und Israel war ein Interview des emiratischen Botschafters in den USA, Yousef Al Otaiba, mit einer großen hebräischen Zeitung im Juni 2020, in dem er geplante Gespräche zu einer Normalisierung zwischen Israel und den arabischen Ländern in starkem Gegensatz zu der geplanten Annektierung weiterer

palästinensischer Autonomiegebiete sieht. Ferner unterstreicht er neben der fortan möglichen Annäherung des israelischen Staates an die arabische Welt die positiven Seiten einer potentiellen engeren Kooperation zwischen Israel und den VAE: die Vereinigung der Streitkräfte, gemeinsame Bekämpfung des Terrorismus und ein großes Potential bei wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Al Otaiba stellt zudem die ständigen Bemühungen der Emirate für Frieden in der Region heraus und betont die Opposition des Landes gegenüber sowohl der Hamas und Hisbollah als auch den israelischen Provokationen.³⁷

III.4 Bahrain

Ähnlich zu den VAE setzte Bahrain bei der Bekanntmachung des Bahrain-Israel Abkommens einen Fokus auf dessen Potenziale. Im Gegensatz zu ihren Partnern betonten die bahrainischen Vertreter aber auch die Unterstützung der Palästinenser und deren legitimer Ansprüche auf einen eigenen Staat, in Verbindung mit der Arabischen Friedensinitiative von 2002.³⁸ Zudem wurde auf den *Frieden für Wohlstands-Workshop* in Manama im Juni 2019 zurückgegriffen, in dem auf die Chancen für Frieden, Würde und ökonomische Potenziale für die Palästinenser hingewiesen wurde.³⁹ Während der Unterzeichnungszeremonie unterstrich Außenminister Al Zayani, den historischen Schritt für anhaltenden Frieden, Stabilität und Wohlstand in der Region und pries den bahrainischen König Al-Khalifa, der sich für Harmonie und Koexistenz, auch und vor allem in Bezug auf die legitimen Rechte der Palästinenser auf einen eigenen Staat, als ein Weg für Sicherheit und Frieden einsetzt.⁴⁰ Das bilaterale Joint Communiqué zwischen Israel und Bahrain vom 18. Oktober 2020 spricht von gemeinsamen

³² United Arab Emirates Ministry of Foreign Affairs & International Cooperation, *UAE denies signing security agreement with Israel*, 2020.

³³ United Arab Emirates Ministry of Foreign Affairs & International Cooperation, *UAE will continue to embrace, unswervingly support Palestinians: H.H. Sheikh Abdullah bin Zayed*, 2020.

³⁴ United Arab Emirates Ministry of Foreign Affairs & International Cooperation, *Normalising ties between UAE and Israel a historic diplomatic breakthrough: H.H. Sheikh Abdullah bin Zayed*, 2020.

³⁵ Sahm, *Israel und VAE wollen bilaterale Beziehungen*, 2020.

³⁶ Ebd.

³⁷ Al Otaiba, *Annexation will be a serious setback for better relations with the Arab world*, 2020.

³⁸ Ministry of Foreign Affairs – Kingdom of Bahrain, *Al Zayani: Historic significant step towards achieving peace in Middle East*, 2020.

³⁹ Ministry of Foreign Affairs – Kingdom of Bahrain, *HM King holds phone call with U.S. President, with the participation of Israel Premier*, 2020.

⁴⁰ Ministry of Foreign Affairs – Kingdom of Bahrain, *Foreign Minister attends signing ceremony of Bahrain-Israel Declaration of Peace, UAE-Israel Peace Accord*, 2020.

Anstrengungen für eine gerechte, allumfängliche und anhaltende Resolution im Israel-Palästina Konflikt. Dieser Fakt und die verschiedenen Friedensabkommen werden in öffentlichen Statements aus Bahrain als Gewinn für die Palästinenser präsentiert.⁴¹

Diese schon vor der Unterzeichnung ersichtlichen Unterschiede in der Betonung zwischen den Ländern, sind auch in der unterschiedlichen Setzung der Kernpunkte der Reden während der Unterzeichnungszeremonie im Weißen Haus erkennbar. Die Gemeinsamkeit der drei Staaten hingegen ist die Dankbarkeit gegenüber US-Präsident Donald Trump für die unkonventionellen Maßnahmen, die er während der Verhandlungen ergriffen hat und die Betonung der großen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Chancen sowie die Aussicht auf Wohlstand und Stabilität für die gesamte Region, die sich aus den zukünftigen gemeinsamen Aktivitäten und bilateralen Abkommen der drei arabischen Länder schaffen lassen.⁴²

IV. Internationale Reaktionen

IV.1 Palästinensische Autonomiebehörde

Die Palästinenser, die von vielen als die am meisten von den Abkommen betroffene Gruppe angesehen werden, reagierten, wie erwartet, negativ auf die Verkündung der Friedensabkommen zwischen zwei arabischen – und damit historisch gesehen verbündeten – Staaten und Israel. Der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, Mahmoud Abbas, stellte sich dementsprechend gegen die von den Emiraten als bahnbrechenden Erfolg bezeichneten Abkommen und bezeichnete diese als Täuschung der Emiratis, da sie diese als Fortschritt für Frieden in der Region und als Fortschritt für Palästina darstellten. Laut Abbas „ignorieren [die Abkommen] die Rechte der Palästinenser“⁴³ und er sieht sie

daher als einen „hinterhältigen Angriff auf die palästinensische Sache.“⁴⁴ Zudem wäre es nicht das Recht der VAE, im Auftrag der palästinensischen Bevölkerung zu sprechen.⁴⁵ Abbas' Berater für diplomatische Angelegenheiten, Majdi Khaldi, bezeichnete den Inhalt der Abkommen als eine Ankündigung der israelischen Seite, das Verbrechen der Annektierung, welches das Land zwar bereits begeht, aber nicht als solches eingesteht, zu formalisieren. Unbeteiligte Drittstaaten hätten weiter trotz des Bruchs mit internationalem Recht das Gefühl, Israels Handlungen honorieren zu müssen. Laut Khaldi sei eine faktische Anerkennung der israelischen Annektierungen in den Abraham-Accords und ein Verstoß derselben gegen die Arabische Friedensinitiative kein Hindernis für die EU für erweiterte Beziehungen zwischen Israel und der EU. Dies bestärke das „Apartheid-Regime“⁴⁶ und seine illegalen Praktiken gegen die Palästinenser.⁴⁷ Dieser, aus palästinensischer Sicht, Bruch mit einem panarabischen Konsens erkenne die illegale israelische Ausübung von Souveränität über palästinensische Gebiete und insbesondere Ostjerusalem an.⁴⁸

In Folge der Verkündung von Normalisierungen rief die Palästinensische Autonomiebehörde ihren Botschafter aus den VAE zurück und berief ein Treffen der Arabischen Liga ein, um weitere Abkommen zu stoppen und die Abraham-Accords zu verurteilen.⁴⁹ Die Arabische Liga nahm den Antrag jedoch nicht an. Andererseits gibt es vereinzelte palästinensische Stimmen, die eine leichte Hoffnung für eine Rückkehr beider Seiten an den Verhandlungstisch in Folge der Abkommen äußerten.⁵⁰

IV.2 Die Hamas

Ähnlich argumentierte die Hamas, indem sie die Abkommen als verräterisch und einen Fall in den Rücken der

⁴¹ Ministry of Foreign Affairs – Kingdom of Bahrain, *Visit contributes to consolidating the foundations of peace in region: FM*, 2020.

⁴² United Arab Emirates Ministry of Foreign Affairs & International Cooperation, *Remarks by UAE Foreign Minister at White House UAE-Israel Peace Accord Signing Ceremony*, 2020.

⁴³ Hammer, *So isoliert wie schon lange nicht mehr*, 2020.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Dajani, *The UAE-Israel Peace Agreement: An Opportunity for Peace in the Region?*, 2020.

⁴⁶ Khaldi, *Why is EU rewarding Israel for annexation?*, 2020.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Dajani, *The UAE-Israel Peace Agreement: An Opportunity for Peace in the Region?*, 2020.

⁵⁰ Hammer, *So isoliert wie schon lange nicht mehr*, 2020.

palästinensischen Bevölkerung bezeichnete.⁵¹ Hamas' Sprecher Hazem Qassem verurteilte die fortlaufenden Verbrechen der israelischen Besatzung und die Verleugnung der Rechte der palästinensischen Bevölkerung.⁵² Qassem sieht die neusten israelischen Bauten in annektierten Gebieten des Westjordanlands als Folge der Normalisierungen mit den VAE und Bahrain⁵³ und zudem als Ermutigung weiterer expansionistischer Handlungen⁵⁴ auf Kosten der Palästinenser.⁵⁵ Laut dem Leiter des politischen Büros der Hamas, Ismail Haniyeh, gibt es einen palästinensischen Konsens, welcher die Abkommen nicht als Möglichkeit für die Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts ansieht.⁵⁶

IV.3 Europa

Deutschland, Frankreich und die EU-Institutionen äußerten sich kongruent in Bezug auf die Ankündigungen von Friedensverträgen zwischen den historisch verfeindeten arabischen Staaten und dem israelischen Staat. In Deutschland hat sich Außenminister Heiko Maas als ein Befürworter der Abkommen offenbart, und sieht diesen „historischen Schritt“⁵⁷ als Chance für eine „weitere positive Entwicklung in der Region“⁵⁸ und als „wichtigen Beitrag zum Frieden in der Region.“⁵⁹ Maas betrachtet die Aussetzung der Annektierungspläne zudem als positiv und sprach sich für einen permanenten Stopp der Annektierung des israelischen Staates in palästinensischen Autonomiegebieten aus. Für ihn und die Bundesregierung ist an einer Zwei-

Staaten-Lösung festzuhalten.⁶⁰ Frankreichs Außenminister Jean-Yves Le Drian ist ebenso ein Befürworter der Friedensverträge und der Verhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern zu einer Zwei-Staaten-Lösung, die sich an internationales Recht und vereinbarte Parameter hält.⁶¹ Jedoch haben sich 61 französische Abgeordnete mit der Begründung, dass die Abkommen den potenziellen Frieden zwischen Palästinensern und Israelis untergraben würden, die Verträge durch fehlenden Krieg zwischen den Verhandlungspartnern gar keine Friedensverträge sein könnten und die Verträge außerdem eine Verletzung der Arabischen Friedensinitiative von 2002 darstellten, in Opposition zu ihrem Außenminister gegen die Abkommen gestellt.⁶²

Auf supranationaler Ebene zeigte sich der EU-Rat positiv den Abkommen gegenüber und begrüßte die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den VAE sowie Bahrain mit Israel. Dies sei ein „fundamentaler Schritt für die Stabilisierung der Region als Ganzes“⁶³ und auch ein Anreiz für Palästinenser und Israelis, zurück an den Verhandlungstisch zu kommen und eine Zwei-Staaten-Lösung basierend auf internationalem Recht auszuarbeiten. Hierzu biete die EU ihre Hilfe an.⁶⁴ Josep Borrell, Hoher Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, fügte die Forderung eines permanenten Aussetzens der Annektierung hinzu.⁶⁵ Weiter setzten sich die Außenminister Ägyptens, Jordaniens, Frankreichs und Deutschlands bei einem Treffen in Amman für „einen gerechten, dauerhaften und umfassenden Frieden“, der auf den „legitimen

⁵¹ Al Jazeera, *Israel, UAE announce normalisation of relations with US help*, 2020.

⁵² Ebd.

⁵³ Hamas, *Hamas spokesperson: Spike in settlement in West Bank is outcome of normalisers' political discourse*, 2020.

⁵⁴ Hamas, *Hamas slams support by some Arab states for UAE-Israeli deal*, 2020.

⁵⁵ Hamas, *Israeli occupation uses normalisation to 'expand its hegemony'*, 2020.

⁵⁶ Hamas, *Hamas: Normalisation deals perpetuate Israeli hegemony in the region*, 2020.

⁵⁷ Auswärtiges Amt, *Außenminister Maas zur Vereinbarung zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten*, 2020.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ André und Rosemain, *France welcomes the normalization of UAE-Israeli relations*, 2020.

⁶² Middle East Monitor, *France MPs condemn UAE, Bahrain, Israel normalisation deals*, 2020.

⁶³ European Council, *Declaration by the High Representative on behalf of European Union on the announcement of a normalisation of relations between Israel and the UAE*, 2020.

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Herszenhorn, *EU foreign policy chief Borrell welcomes Israel-UAE deal*, 2020.

Rechten aller Parteien auf der Grundlage des Völkerrechts, der einschlägigen Resolutionen der UN und der vereinbarten Parameter, darunter die Arabische Friedensinitiative,“ basiert, ein und sehen die Zwei-Staaten-Lösung als Grundlage zur Beendigung des Konflikts.⁶⁶

IV.4 Iran

Das Abkommen wurde im Iran kritisch aufgenommen, auch weil es von vielen als Verstärkung und Stärkung der regionalen Allianz gegen den Iran gesehen wird. Dies empfinden die Vertragsparteien als Bedrohung für die regionale Stabilität, ihre territoriale Integrität sowie die friedliche Koexistenz.⁶⁷ Erwartungsgemäß sprachen sich zahlreiche iranische Funktionsträger des gesamten politischen Spektrums vehement gegen das Abkommen aus und warnten vor seinen Folgen. So nannte der iranische Präsident Hassan Rouhani die Vereinbarung bereits im August 2020, als Pläne für eine Normalisierung zwischen den VAE und Israel angekündigt wurden, einen großen Fehler, verurteilte die Vereinbarung und warnte die VAE davor, Israel den Zugang in die Region zu gestatten.⁶⁸ Darüber hinaus bezeichneten Vertreter der Iranischen Revolutionsgarde (IRGC) das Abkommen als „historische Dummheit,“ der für die VAE-Führung eine gefährliche Zukunft mit sich bringe, die Spannungen in der Region verschärfe und Hoffnungen auf einen neuen, friedlichen Nahen Osten zunichtemache.⁶⁹ Der Generalstabschef der Streitkräfte, Mohammad Bagheri, unterstrich diese Ansicht weiter, indem er den VAE empfahl, ihre schädliche Politik zu überdenken und gleichzeitig eine grundlegende Änderung der Haltung der iranischen Streitkräfte gegenüber den VAE ankündigte.⁷⁰ Iranische Vertreter erklärten, das Abkommen werde zu einer Veränderung des regionalen Gleichgewichts führen, die arabische Friedensinitiative von 2002 untergraben und damit eine Bedrohung für die Sicherheit des Iran darstellen. Präsident Rouhani drohte den VAE daher mit harten Konsequenzen, falls der Iran irgendeine,

wenn auch geringfügige, Bedrohung seiner nationalen Sicherheit verspüren sollte.⁷¹ Darüber hinaus kritisierten iranische Vertreter, insbesondere das iranische Außenministerium, die Normalisierung als riskant und beschämend, erklärten deutlich ihre Unterstützung für das palästinensische Anliegen und machten in diesem Kontext auf die schwerwiegenden Auswirkungen des Abkommens auf den Friedensprozess im Nahen Osten aufmerksam.

IV.5 Türkei

Der Iran wurde in seiner Auffassung von türkischen Vertretern unterstützt, die ebenfalls ihre scharfe Kritik an den Abkommen deutlich zum Ausdruck brachten und bekräftigten, dass solche heuchlerischen Handlungen niemals vergessen oder vergeben werden können. Darüber hinaus erklärte die Türkei ebenfalls ihre Unterstützung für die Palästinenser und ihr Verständnis für deren Reaktionen auf die Bekanntgabe der neuen Abkommen.⁷²

IV.6 Weitere arabische Staaten

Andere Verbündete der Palästinenser reagierten unterschiedlich auf die Normalisierungen. Das Königreich Saudi-Arabien, war offiziell auffällig still. Die Bevölkerung Saudi-Arabiens beteiligte sich allerdings an Diskussionen in sozialen Medien und sprach sich flächendeckend für die Haltung des verstorbenen Königs Faisal aus, welcher sich in Folge des vierten arabisch-israelischen Krieges 1973 mit einem Öl-Embargo gegen den Israel-Unterstützer USA bei seinem Volk beliebt gemacht hatte.⁷³ Die Unterstützung der palästinensischen Sache durch große Teile der saudischen Bevölkerung ist demnach ein Grund für die führenden Kräfte im Königreich sich, trotz einer erhofften zukünftigen Zusammenarbeit mit Israel, nicht als Unterstützer der Normalisierungsabkommen zu zeigen. Vor allem der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman (MbS) ließ zuletzt erkennen, sich im

⁶⁶ Auswärtiges Amt, *Treffen von Amman zum Nahostfriedensprozess*, 2020.

⁶⁷ Goldberg, *Iran and the Palestinians Lose Out in the Abraham Accords*, 2020.

⁶⁸ Official website of the President of the Islamic Republic of Iran, *Dr Rouhani at the meeting of the National Task Force for Fighting Coronavirus*, 2020.

⁶⁹ Behravesch und Azizi, *Israel's Peace Deals Are a Strategic Nightmare for Iran*, 2020.

⁷⁰ IFP, *Iran Will Definitely Change Approach to UAE: Top General*, 2020.

⁷¹ Iran Press, *Gen Baqeri: UAE should reconsider its relations with Zionist regime*, 2020.

⁷² Al Jazeera, *How the world reacted to UAE, Israel normalising diplomatic ties*, 2020.

⁷³ El Dahan und Rashad, *As UAE hails Israel accord, silence from Saudi Arabia*, 2020.

Gegenzug zur breiteren Unterstützung in den USA, dem israelischen Staat anzunähern und möglicherweise Frieden zu schließen. 2018 sprach MbS schon von homogenen Interessen zwischen Saudi-Arabien und Israel.⁷⁴ Die *New York Times* berichtete von dem Bruch des Kronprinzen mit anderen saudischen Führern, da dieser sich in der Vergangenheit für das Recht der Israelis auf ein eigenes Land aussprach und ihre Wirtschaft lobte.⁷⁵ Ein weiteres Zeichen für die Bereitschaft der saudischen Führung, sich Israel anzunähern, ist der veränderte Ton des obersten Imans der großen Moschee in Mekka, der vom König berufen wird und eine der einflussreichsten konservativen religiösen Figuren in Saudi-Arabien darstellt. In der Vergangenheit sprach Abdulrahman al-Sudais von Israelis als Eindringlinge und Aggressoren, jedoch änderte sich seine Wortwahl in Bezug auf Israel in einer Predigt am 5. September 2020 signifikant und er sprach sich, wie der Prophet Mohammad, dafür aus, gut mit den jüdischen Nachbarn umzugehen.⁷⁶ Der Grund für die dennoch geäußerte Weigerung, sich den Abraham-Accords anzuschließen liegt in der breiten Unterstützung der Palästinenser durch das eigene Volk.⁷⁷

Die kuwaitische Führungsebene ist in dieser Hinsicht entschiedener in ihrer Unterstützung für die palästinensische Sache und hob ihre unveränderte Position bezüglich der Unterstützung der palästinensischen Rechte hervor.⁷⁸ Ähnlich verhielten sich Tunesien und Jordanien.⁷⁹

Katar, dessen außen- und regionalpolitische Rolle und Strategie ebenfalls durch die Abkommen und sich in der Folge verschiebende Allianzen beeinflusst werden dürfte, hielt sich zurück und veranlasste keine offizielle Stellungnahme.

IV.7 Russland

Nach der Ankündigung der Normalisierungspläne zwischen den VAE und Israel ver-

öffentlichte das russische Außenministerium am 14. August 2020 eine zurückhaltende, sehr bedachte Stellungnahme.⁸⁰ Die Erklärung sollte verhindern, dass sich eine der Mächte in der Region angegriffen fühlt, aber gleichzeitig auch die Ambivalenz Russlands bezüglich der Abraham-Accords zum Ausdruck bringen. In der Erklärung wurde daher vor allem die zentrale Rolle Russlands in der Region als ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrates, als Co-Sponsor des Friedensprozesses und als Mitglied des Quartetts der internationalen Vermittler in der Region hervorgehoben. Darüber hinaus wurde betont, dass es von zentraler Bedeutung sei, eine Lösung für den Nahostkonflikt auf der Grundlage eines von der UNO gebilligten völkerrechtlichen Rahmens, einschließlich der Resolutionen des Sicherheitsrates und der arabischen Friedensinitiative, zu finden. Hiermit betonte Russland die Notwendigkeit, sich trotz der Existenz zahlreicher einseitiger Initiativen und bilateraler Abkommen weiterhin an den völkerrechtlichen Rahmen zu halten. In diesem Zusammenhang verdeutlichte das russische Außenministerium auch das fundamentale Erfordernis der Errichtung eines lebensfähigen, umfassenden, territorial kohärenten palästinensischen Staates und damit sein Festhalten an einer Zwei-Staaten-Lösung, um eine friedliche Koexistenz in der Region und damit einen stabilen Nahen Osten zu gewährleisten. Diesbezüglich begrüßte das Ministerium die Aussetzung der weiteren Annektierung des Westjordanlands durch Israel. Dies ist nach Ansicht Russlands entscheidend für die Erreichung einer gerechten, umfassenden und nachhaltigen Lösung des palästinensisch-israelischen Konflikts, da es die Grundlage für eine Wiederaufnahme des direkten palästinensisch-israelischen Dialogs bildet. Schließlich betonte das russische Außenministerium sein Engagement und Russlands kontinuierliche Bemühungen, der Region bei der Überwindung ihrer zahlreichen Konflikte sowie der Coronavirus-Pandemie zu helfen und dadurch zu einer kollektiven Lösung

⁷⁴ Fakhro, *An Open Affair: As the UAE and Israel Normalize Ties, Gulf Actors Respond*, 2020.

⁷⁵ Hubbard und Walsh, *A Muted Arab Response to Trump's Mideast Peace Plan*, 2020.

⁷⁶ Rashad und El Yaakoubi, *After UAE and Bahrain deals, is Saudi Arabia softening its stance on Israel?*, 2020.

⁷⁷ Hubbard und Walsh, *A Muted Arab Response to Trump's Mideast Peace Plan*, 2020.

⁷⁸ Allam, *Precedented History: Arab Media Coverage of the Israeli – UAE – Bahrain Normalization Agreement*, 2020.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Ministry of Foreign Affairs of the Russian Federation, *О совместном заявлении США, Израиля и ОАЭ*, 2020.

und Stabilisierung der Lage im Nahen Osten beizutragen.

IV.8 China

Ähnlich wie Russland reagierte auch China zurückhaltend. Dies steht jedoch im Einklang mit seiner typischen Herangehensweise an Konflikte im Nahen Osten.⁸¹ Die Priorität Chinas liegt hierbei in der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den verschiedenen Akteuren und Regierungen in der Region, nicht zuletzt um weiterhin günstige Wirtschaftsbeziehungen zu gewährleisten.⁸² Während einer Pressekonferenz verkündete der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Wang Wenbin, dass die chinesische Regierung über die Schritte zum Abbau der Spannungen im Nahen Osten erfreut ist und die Aussetzung der Annektierungen palästinensischer Gebiete durch Israel begrüßte. Wenbin begrüßte ferner das Bestreben Israels, eine umfassende Einigung in der Palästinenserfrage zu erzielen und zu Frieden und Stabilität in der Region beizutragen. Er fügte hinzu, dass die chinesische Position in der Palästina-Frage konsequent und klar bleibe. So erklärte er, dass China die palästinensischen Bestrebungen nach Selbstbestimmung und die Schaffung eines unabhängigen und souveränen Staates weiterhin unterstützte und auch weiterhin eine konstruktive Rolle in diesem Prozess spielen werde. Jedoch teilen viele Beamte in Peking auch die Bedenken von Analysten, die ihre Zweifel an der stabilisierenden Wirkung des Abkommens äußerten. So sind sie besorgt, dass die Abraham-Accords zu einer weiteren Polarisierung und Radikalisierung in der Region sowie zu einer stärkeren Spaltung der arabischen Staaten führen könnten.⁸³ In diesem Zusammenhang wurde auch die Besorgnis geäußert, dass Israel sich nicht verpflichtet habe, die Expansion insgesamt zu unterlassen, sondern nur zugestimmt habe, sie vorerst zu stoppen. Daher glaubt man in Peking, dass Israel die Annektierung des Westjordanlandes früher oder später wieder aufnehmen und damit den andauernden

Nahostkonflikt erneut anheizen werde.⁸⁴ Was die nationalen Auswirkungen der Normalisierungsabkommen betrifft, so haben chinesische Beamte ihre Besorgnis über die möglichen Auswirkungen auf Chinas wirtschaftliche Stellung und sein Engagement im Nahen Osten zum Ausdruck gebracht. Sie sind nicht nur darüber besorgt, dass sie möglicherweise von Geschäftsmöglichkeiten ausgeschlossen werden könnten, sondern auch über die möglichen Auswirkungen der Abkommen auf den Iran und seine Wahrnehmung in der Region. China hat seit langem die Absicht, seine diplomatischen, wirtschaftlichen wie auch militärischen Beziehungen zum Iran zu vertiefen.⁸⁵ Pläne, die durch die Friedensabkommen negativ beeinflusst werden könnten, da ein solches Engagement für China von nun an schwieriger und deutlich riskanter werden wird und seinen weitreichenden Beziehungen in der Region möglicherweise schaden könnte. Die offizielle, eher zustimmende Erklärung von Wang Wenbin mag für einige eine Überraschung gewesen sein, da China in der Vergangenheit das Vorgehen von US-Präsident Trump, insbesondere in Bezug auf den Nahen Osten, stets recht scharf kritisierte.⁸⁶ Chinas regierungsnahen Medien setzten jedoch diesen traditionellen Weg fort und spielten die Abraham-Accords größtenteils als Wahlkampfstrategie von US-Präsident Trump herunter.⁸⁷ Darüber hinaus haben auch viele chinesische Amtsträger die von den USA vermittelten Friedensabkommen eher stillschweigend und nicht besonders würdigend zur Kenntnis genommen, da sie diese als einen Versuch der USA betrachten, ein antiiranisches Bündnis aufzubauen und weiter zu stärken.⁸⁸

V. Hintergrund und Motive

Während es im Friedensabkommen der Abraham-Accords an sich heißt, dass die Regierungen die Schaffung einer stabilen und friedlichen Region zum Wohle aller Menschen anstrebten, wird oft argumentiert, dass dies nicht das einzige Motiv hinter den neuen Friedensabkommen sei. So hätte beispiels-

⁸¹ Ramani, *Russian and Chinese views on the Israel-UAE normalization deal*, 2020.

⁸² Cafiero und Wagner, *China and the Abraham Accords Peace Agreement*, 2020.

⁸³ Ebd.

⁸⁴ Ramani, *Russian and Chinese views on the Israel-UAE normalization deal*, 2020.

⁸⁵ Cafiero und Wagner, *China and the Abraham Accords Peace Agreement*, 2020.

⁸⁶ Gering, *China's View of the Abraham Accords*, 2020.

⁸⁷ Ramani, *Russian and Chinese views on the Israel-UAE normalization deal*, 2020.

⁸⁸ Gering, *China's View of the Abraham Accords*, 2020.

weise das Ziel, die israelischen Aktivitäten in den besetzten palästinensischen Gebieten zu stoppen und damit die Palästinenser zu unterstützen, allein nicht ausreicht, um die VAE und Bahrain zur Unterzeichnung von Abkommen mit Israel zu bewegen.⁸⁹ Einer der übergreifenden Gründe für die Abkommen, wie allgemein angenommen, sind die Anzeichen eines Rückzugs der USA aus der Region in den letzten Jahren. Unklare Absichten, die dem verstärkten Engagement Russlands in Syrien und einer wachsenden regionalen Rolle des Iran zugrunde liegen, haben die arabischen Führer dazu veranlasst, ein dauerhaftes amerikanisches Engagement als kompensatorische Kraft zum vorrangigen Ziel zu erklären, auch wenn dies die Überwindung anhaltender Differenzen mit Israel erfordere.⁹⁰ Wie jedoch im weiteren Verlauf noch näher erörtert wird, bringt die Annäherung zwischen den arabischen Staaten und Israel für beide Seiten weitreichende Vorteile mit sich, und das amerikanische Engagement könnte nur ein zusätzlicher vordergründiger Aspekt sein. Auch ist oft darauf hingewiesen worden, dass alle an den Vereinbarungen beteiligten Einzelakteure durch die Abkommen dringend benötigte persönliche Erfolge verzeichnen könnten, die jedoch nichts mit den Auswirkungen der Vereinbarungen auf Frieden und Sicherheit zu tun hätten.⁹¹ Um ein klareres Bild der vielfältigen Vorteile und Anreize zu vermitteln, wird im Folgenden auf die zugrunde liegenden möglichen Motive und potentielle Auswirkungen eingegangen, die zur Unterzeichnung der Abkommen beigetragen haben könnten.

V.1 Israel

Dieser erste Teil wird sich auf den Hauptunterzeichner, Israel, und seine Beweggründe für die Unterzeichnung der Abkommen konzentrieren. Zunächst ist es wichtig, in Erinnerung zu rufen, dass zum Zeitpunkt der Abraham-Accords, bisher nur zwei andere arabische Staaten offizielle Beziehungen zu Israel aufgenommen hatten

und dass der Staat Israel daher von den meisten arabischen Staaten noch nicht formell akzeptiert worden ist. Darüber hinaus ist es wichtig daran zu erinnern, dass Sicherheitszusammenarbeit, regionale Normalisierung sowie wirtschaftliche Integration die Hauptziele Israels darstellen. Doch obwohl es in der Vergangenheit viele Bemühungen gegeben hat, mit verschiedenen arabischen Staaten Beziehungen zu knüpfen, auch stark gefördert durch die Trump-Administration, wurden bis zu den Abraham-Accords keine formellen Beziehungen mit anderen arabischen Staaten begründet.⁹²

Folglich sind die neuen Abkommen mit verschiedenen Vorteilen für Israel verbunden, da sie nicht nur zur Legitimität Israels in der Region beitragen, sondern auch eine engere Sicherheitszusammenarbeit umfassen. Auch gelten sie als ein Zeichen dafür, dass viele sunnitisch-muslimische arabische Länder Israel zumindest nicht mehr als Feind, vielleicht sogar als Verbündeten betrachten könnten.⁹³

Erstaunlich in diesem Zusammenhang ist, dass Israel lediglich zustimmen musste, die Annektierung des Westjordanlandes vorübergehend zu stoppen, ohne sich jedoch ausdrücklich für eine Zwei-Staaten-Lösung einzusetzen oder dies innerhalb der Abkommen zu betonen. Dies ist eine nicht zu unterschätzende Entwicklung für Israel, die darauf hindeutet, dass Israel in der Palästinenserfrage keine Kompromisse mehr akzeptieren und sich nicht einmal mehr Gedanken über die palästinensische Führung machen muss, um seine Isolation zu verringern und stärker in der Region eingebunden zu sein.⁹⁴ Gleichzeitig gab das Abkommen Netanjahu aber auch einen Vorwand, sich vom *Frieden für Wohlstand* Plan zu distanzieren, der nicht nur innerhalb der Nation, sondern in der ganzen Region und der Welt, vor allem wegen der oben erwähnten Annektierungspläne, für große Kontroversen gesorgt hat.⁹⁵ Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, auf die weit-

⁸⁹ Murciano, *The Abraham Accords: An invitation to rethink the Arab-Israeli conflict*, 2020.

⁹⁰ Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

⁹¹ Ebd.

⁹² Harrison und Barron, *After UAE Deal, How Can Arab States Impact Israeli-Palestinian Peace?*, 2020.

⁹³ Khurma et al., *News Roundup: Surprise UAE-Israel Peace Shakes up U.S. and Regional Media*, 2020; Gilboa, *The Israel-UAE Agreement: A Message to Iran, the Palestinians and Biden*, 2020.

⁹⁴ Murciano, *The Abraham Accords: An invitation to rethink the Arab-Israeli conflict*, 2020.

⁹⁵ Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020; Bianco und Lovatt, *Israel-UAE peace deal: Flipping the regional order of the Middle East*, 2020.

reichenden Auswirkungen der Abkommen auf den palästinensisch-israelischen Konflikt hinzuweisen, zumal sie auf eine Verschiebung der Prioritäten der arabischen Staaten hindeuten und die palästinensische Sache nicht mehr der bestimmende Faktor für die Entwicklungen in der Region zu sein scheint. So wird davon ausgegangen, dass andere drängende Probleme der Region, insbesondere Sicherheitsbelange, wie die wahrgenommene Bedrohung durch den Iran, zur neuen Grundlage für Entscheidungen geworden sind und die Entwicklungen in der Region von nun an bestimmen werden.

Hierbei ist auch das entscheidende Timing der Abkommen zu beachten, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Rettung des JCPOA, da die Abraham-Accords letztlich auch als die Bildung einer Koalition gegen den gemeinsamen Rivalen, den Iran, angesehen werden können.⁹⁶ Die Abkommen werden zu einem verstärkten Austausch der erworbenen Informationen zwischen den Unterzeichnern führen und somit eine bessere Kenntnis der tatsächlichen Möglichkeiten des Iran und eine bessere Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Unterzeichnerstaaten im Falle einer Eskalation mit sich bringen. An dieser Stelle sollte auch erwähnt werden, dass die Abkommen mit den VAE und Bahrain nicht nur engere Beziehungen zu diesen beiden Nationen schaffen, sondern auch eine Annäherung Israels an Saudi-Arabien, mit dem es bereits mehrere Jahre informelle sicherheitspolitische Zusammenarbeit betreibt, mit sich bringen.⁹⁷ Diese verstärkte Zusammenarbeit zwischen Israel und anderen regionalen Mächten könnte durchaus eine abschreckende Wirkung auf den Iran haben. Somit stellen die Abkommen nicht nur eine Erweiterung der tatsächlichen militärischen Fähigkeiten Israels dar, sondern durch die verstärkte Koalition auch eine Vorkehrung im Hinblick auf die weitere Entwicklung im Konflikt mit dem Iran.

Neben dem Zugewinn an Sicherheit wird Israel voraussichtlich auch wirtschaftlich

profitieren. Eines der vielversprechenden Projekte ist die Eilat-Ashkelon-Pipeline, deren Einrichtungen riesige Supertanker aufnehmen können und dadurch den Öltransfer wesentlich kostengünstiger machen als dies über den Suez-Kanal möglich ist. Sollten Unternehmen aus der Golfregion in die Pipeline investieren, könnte sie bald an das Gasnetz der Region angeschlossen werden und dadurch Israels Rolle auf dem regionalen Energie- und Ölmarkt erheblich stärken und der israelischen Energiewirtschaft neue Möglichkeiten eröffnen.⁹⁸ Ein weiterer vielversprechender Aspekt im Hinblick auf die israelische Wirtschaft ist die Erschließung neuer Exportmärkte für Israels hochtechnologische Verteidigungs- und Sicherheitsprodukte, die im Zuge der Abraham-Accords entstehen und zum wirtschaftlichen Wachstum Israels beitragen könnten.

Betrachtet man die Abraham-Accords von einer anderen Seite, der persönlichen Ebene, so wird schnell klar, dass ihr Zeitpunkt auch für Premierminister Netanjahu recht günstig war, insbesondere angesichts der Covid-19-Pandemie, des gegen ihn anhängigen Korruptionsprozesses und des laufenden Wahlkampfes für eine erneute (vierte) allgemeine Wahl.⁹⁹ So wird oft argumentiert, dass Netanjahu die Verhandlungen vorangetrieben habe, um die Aufmerksamkeit von der schlechten innenpolitischen Situation abzuwenden, die sich weiterhin durch hohe Arbeitslosenquoten und schlechte Wirtschaftsaussichten auszeichnet.¹⁰⁰ In Anbetracht dessen war Netanjahu daher dringend auf positive Schlagzeilen und einen Anstoß zur Verbesserung seiner Zustimmungsraten in der Bevölkerung angewiesen. Die Abkommen nutzen ihm somit als Beweis, dass seine Doktrin *Frieden für Frieden und Frieden durch Stärke* erfolgreich war und Israels Ansehen in der Region und seine Akzeptanz in der arabischen Welt erheblich verbessert hat, ohne in der Palästinenserfrage nachgeben zu müssen.¹⁰¹ Netanjahu ist es gelungen, die Abkommen als seine persönliche Leistung darzustellen und

⁹⁶ Khurma et al., *News Roundup: Surprise UAE-Israel Peace Shakes up U.S. and Regional Media*, 2020.

⁹⁷ Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

⁹⁸ Ferziger, *UAE Deal Boosts Israeli Oil Pipeline Secretly Built With Iran*, 2020.

⁹⁹ Black, *What will be the impact of the UAE-Israel peace deal?*, 2020.

¹⁰⁰ Allam, *Precedented History: Arab Media Coverage of the Israeli – UAE – Bahrain Normalization Agreement*, 2020.

¹⁰¹ Zweiri, *The UAE-Israel Normalisation - 'If you can't convince them, confuse them'*, 2020; Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

die Israelis zumindest vorübergehend zu friedenzustellen und somit Unterstützung in der Bevölkerung zu gewinnen. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass Netanjahu im Allgemeinen wenig zu verlieren hatte, als er Gespräche über die mögliche Aufnahme offizieller Beziehungen zwischen Israel und den VAE einleitete. Das ungünstigste Szenario wäre wahrscheinlich eine Ablehnung der VAE gewesen, wodurch die Situation für Israel unverändert geblieben wäre.

Daher beinhalteten die tatsächlichen Ergebnisse der Verhandlungen kaum Abstriche für Israel, und die Vorteile überwiegen eindeutig die Nachteile, insbesondere durch die Herstellung direkter Verbindungen zur arabischen Welt, die Ausweitung der Märkte und die Erhöhung der Akzeptanz des Staates.¹⁰²

V.2 USA

Wenngleich eines der offiziell erklärten Ziele der USA die Verbreitung von Frieden und Wohlstand auf der ganzen Welt ist, so dürften ander Motive die Trump-Administration veranlasst haben, sich in diesem Friedensprozess so engagiert wie selten zu zeigen.

Zunächst einmal ist es wichtig, daran zu erinnern, dass Trump während seiner Präsidentschaft einen allgemeinen Schwerpunkt auf den Nahen Osten und insbesondere auf die Beziehungen zu Israel gelegt hat. Da sein Plan *Frieden für Wohlstand* jedoch weder eine große Veränderung der Gesamtsituation in der Region bewirkte, noch die positive Reaktion erreichte, die Trump sich vorgestellt hatte, war ein wirklicher außenpolitischer Erfolg erforderlich.¹⁰³ Dies war umso wichtiger, als die Wahlen unmittelbar bevorstanden und er sich ein besseres Ansehen bei seinen einheimischen Anhängern, insbesondere bei seiner konservativen, pro-israelischen Wählerschaft verschaffen musste.¹⁰⁴ Die Abkommen waren insofern wertvoll, als die Republikaner sie eindeutig für sich beanspruchen und sich hierdurch von den Demokraten abgrenzen konnten, die andererseits die Friedensabkommen nicht kritisieren konnten, aus dem

offensichtlichen Grund, dass sie als Meilenstein in den israelisch-arabischen Beziehungen angesehen zu werden schienen. So hoffte man, dass diese diplomatische Errungenschaft die Wähler Fehlschläge der Trump-Administration vergessen lassen und das Image von Trump als Staatsmann stärken würde – obwohl die Abkommen eher symbolischen Charakter haben und weiterhin wichtige Fragen zu klären sind.¹⁰⁵

Ferner sollte man sich an die historische Rolle der USA als Friedensstifter und Vermittler in verschiedenen Konflikten erinnern. Die Abkommen boten den USA die Gelegenheit, unter Beweis zu stellen, dass sie immer noch über die notwendigen Fähigkeiten verfügen, um in einer der konfliktreichsten Regionen der Welt zu vermitteln, und dass sie in diesem Zusammenhang weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Darüber hinaus sicherte die Vermittlung der Abkommen auch die Einbindung Bahrains und der VAE unter den Sicherheitsschirm der USA und somit deren treue Unterstützung in der Zukunft. Hierdurch ist es den USA möglich, das Machtvakuum, das sie selbst durch ihren schrittweisen Rückzug aus der Region hinterlassen haben, durch treue Verbündete auszufüllen und somit auch in Zukunft den dauerhaften Einfluss der USA in der Region zu sichern.¹⁰⁶ Dies wird auch durch wichtige Verkäufe von Hochtechnologie-Militärgütern an die Golfstaaten gewährleistet, die ihre Abhängigkeit von den USA erhöhen und sie dadurch zur Unterstützung der amerikanischen Politik verpflichten. Neben diesen Anreizen zur Einflussnahme enthalten die Abkommen auch wirtschaftliche Anreize, da sie einen neuen Exportmarkt für amerikanische Rüstungsgüter in der arabischen Welt schaffen.¹⁰⁷ Darüber hinaus sendet die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Israel und den Golfstaaten und ihre militärische Stärkung klare Signale an den Iran und verstärkt sein Gefühl der Isolation und Verwundbarkeit in der Region. Dies wiederum unterstützt die Politik der USA gegenüber dem Land und trägt zur Erreichung ihrer Ziele und zur Untergrabung des Iran bei.

¹⁰²Al Otaiba, *Annexation will be a serious setback for better relations with the Arab world*, 2020.

¹⁰³Dazi-Héni, *The Gulf States and Israel after the Abraham Accords*, 2020.

¹⁰⁴Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

¹⁰⁵Murciano, *The Abraham Accords: An invitation to rethink the Arab-Israeli conflict*, 2020.

¹⁰⁶Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

¹⁰⁷Ebd.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Abkommen, auch wenn sie vorübergehend eher symbolischen Charakter haben, weitreichende Auswirkungen auf die Dynamik und die Entwicklungen in der Region haben und dazu beitragen könnten, die Ziele verschiedener Staaten voranzubringen. So können selbst symbolische Maßnahmen zu Katalysatoren für wichtige politische Entwicklungen werden, wenn das Timing stimmt. Wie oben dargelegt wurde, kamen die Abraham-Accords zu einem für die USA und insbesondere für Präsident Trump sehr günstigen Zeitpunkt. Sie trugen nicht nur dazu bei, Trumps Image im Land im Hinblick auf die Wahlen zu verbessern, sondern sind auch angesichts der anhaltenden Iran-Frage sowie des schrumpfenden Einflusses der USA in der Region aufgrund der zunehmenden Einmischung Russlands und Chinas von Nutzen. So könnten die Abkommen einen langfristigen Effekt auf die US-Politik haben und möglicherweise ihre Einflussmöglichkeiten und ihre Bedeutung in der Region sichern, ohne dort eigene Truppen stationieren zu müssen.

V.3 Die VAE

Die Überraschung, dass sich die VAE an einer Normalisierung mit Israel beteiligen, war aufgrund der vielfältigen Vorteile, die sich für den Staat durch das Abkommen ergeben und der stetigen Annäherungen zwischen den zwei Staaten in den vergangenen Jahren, recht klein. Das unmittelbare Fehlen von Nachteilen bei der Aufnahme von vollumfassenden diplomatischen Beziehungen mit dem israelischen Staat und einem gegenwärtigen Wandel von einer panarabischen zu einer nationalen Interessenpriorisierung verschiedener arabischer Länder überzeugten die Machthaber in Abu Dhabi von einer engeren Zusammenarbeit mit Israel. Der Fokus auf nationale Interessen rührt in diesem Fall von wirtschaftlichen, entwicklungspolitischen und sicherheitspolitischen Zielen der obersten Riege des Golfstaates her. Israel stellt als führender High-Tech-Standort in der Region in diesem Fall einen wichtigen Partner dar, der den VAE bei ihrem Ziel der Diversifizierung ihrer Wirtschaft behilflich sein könnte. Gil Murciano von der Stiftung für Wissenschaft und Politik

stellt den Zeitpunkt der Abkommen in den Fokus. Murciano ist der Meinung, dass die Auswirkungen der weltweiten Pandemie den Trend der Fokussierung auf nationale Interessen beschleunigt und dieser durch wirtschaftliche Nöte und dem fallenden wirtschaftlichen Wachstum der Golfstaaten durch den rapiden Fall der Ölpreise angetrieben wird und zu einer momentanen Notwendigkeit macht.¹⁰⁸

Neben der Aufnahme von Wirtschaftsbeziehungen ist für die VAE auch eine Stärkung der sicherheitspolitischen Beziehungen mit Israel von Vorteil. Im militärischen Bereich ist eine gute Beziehung mit Israel vor allem durch die symbiotische Beziehung zu den USA von Nutzen. Der Hersteller des weltweit führenden Kampfflugzeugs F-35 war bislang an dem Verkauf der Flugzeuge an arabische Staaten nicht interessiert, um die US-amerikanische Maxime der Sicherung des israelischen qualitativen militärischen Vorteils einzuhalten. Durch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen und einer Normalisierung kann die Frage einer Bedrohung Israels durch die VAE neu beantwortet werden.¹⁰⁹ Demensprechend wurde von US-Präsident Trump ein Vorschlag auf den Weg gebracht, den VAE die F-35 Flugzeuge zu verkaufen. Waffenverkäufe dieser Art müssen von dem US-Kongress abgesegnet werden, der sicherstellen soll, dass es durch den Verkauf keine Sicherheitsbedenken für Israel und seine militärische Position in der Region gibt. Als Grund hinter dieser zusätzlichen Militärkraft der Emirate und dem Zusammenschluss mit Israel wird vor allem die zunehmende Bedeutung des gemeinsamen Risikofaktors Iran vermutet. Der Versuch des sunnitischen Golfstaates den schiitischen Iran mithilfe der Normalisierungsabkommen im Zaum zu halten, gründet auf einer starken Antipathie gegenüber dem Iran, welcher nach der Irak-Invasion der USA 2003 zusätzliche regionale Macht erlangte,¹¹⁰ sowie von einer erstarkenden Allianz mit Russland und der Türkei profitiert.¹¹¹

Kronprinz Mohammed bin Zayed zeichnet sich durch seine für die VAE recht aggressive und interventionistische Außenpolitik, aber auch durch seine Bemühungen zur Einschränkung des politischen Islams, welcher

¹⁰⁸Murciano, *The Abraham Accords: An invitation to rethink the Arab-Israeli conflict*, 2020.

¹⁰⁹Plitnick, *Israel wants more advanced US weapons to counter new sales to UAE*, 2020.

¹¹⁰Alaoui, *Israel-Emirates: Neither betrayal nor history-making deal*, 2020.

¹¹¹Plitnick, *Israel, the UAE, & Bahrain didn't sign peace deals, they're military alliances to counter Iran*, 2020.

einen starken Einfluss im Iran und in der Muslimbruderschaft hat, aus. Hiermit soll verhindert werden, dass transnationale, politisch-islamistische Ideologien einen zu starken Einfluss auf die Grundwerte des Staates ausüben.¹¹² Zudem ist die Trump-Regierung, wie die VAE und Israel, kein Unterstützer des Atomabkommens JCPOA, welches die Macht des Iran auf diplomatische Art einschränken sollte. Die Friedensverträge sind aus diesem Grund vielmehr ein militärisches Bündnis, um den Einfluss des schiitischen Irans in der Region zu limitieren und Israels regionalen Status zu stärken. Josef Joffe, Herausgeber und Kolumnist bei *Die Zeit* benutzt hier den historischen Begriff „Umkehr der Allianzen“,¹¹³ um auf den Bund von zwei historisch verfeindeten Staaten hinzuweisen, die sich zusammenschließen, um sich gegen den gemeinsamen Gegenspieler zu verbünden.¹¹⁴ Um die starke Bedrohung aus dem Iran zu kontern, ist nicht nur der Kauf von leistungsstarkem Militär-equipment aus den USA hilfreich, sondern auch die Möglichkeit weiterführender technischer Kooperation in Bereichen der Wissenschaft und Cyber Security, in denen Israel zu den weltweit führenden Staaten zählt.¹¹⁵

Eine konstante wirtschaftliche und politische Stabilität im Land hilft der Führungsriege der VAE, ihre Rolle als Wirtschafts- und Militärmacht in einer sich schnell weiterentwickelnden Zeit zu sichern. Regionale Instabilitäten und Verunsicherung unter der Bevölkerung führten im Arabischen Frühling 2011 durch das Streben der Bevölkerung nach einer demokratischen Gesellschaft zu dem Sturz vieler autokratischer Machthaber. Dies wollen die Emirate zu verhindern wissen. Der Staatsminister für Auswärtiges der VAE, Anwar Gargash, führte die Steigerung der militärischen Stärke angesichts des regionalen strategischen Wandels und die Förderung der VAE-USA Beziehungen kurz vor der US-Wahl im November 2020 in diesem Bezug als kalkulierten Schritt an.¹¹⁶ Zudem gibt es Bedenken der US-Verbündeten, wie das Machtverhältnis nach einem Rückzug der

US-Truppen aus Teilen der Region aussehen könnte.¹¹⁷

Neben den sicherheitspolitischen Vorteilen erhoffen sich die VAE zudem eine bessere Ausgangslage als Verbündeter der USA (unabhängig davon, wer siegreich aus der US-Präsidentenwahl 2020 hervorgehen würde) und Israel. In den letzten Jahren waren die Emirate vermehrt wegen ihrer aggressiven außenpolitischen Strategien im Jemen und in Libyen in Kritik geraten.¹¹⁸ Trotz dessen – oder genau deswegen – versuchen sie seit Jahren ein Narrativ aufzubauen, welches sie als moderate, tolerante und weltoffene Gesellschaft darstellt, um einerseits ein gutes Ansehen in westlichen Gesellschaften zu akquirieren und andererseits ihre regionale Dominanz zu stärken. Zusätzlich dazu soll der Unterschied zu den aus emiratischer Sichtweise religiösen Extremisten im Iran und der Türkei herausgestellt werden, um diesen militärisch sowie politisch zu begegnen.¹¹⁹

Darüber hinaus hilft der Vertrag mit Israel der herrschenden Klasse und vor allem dem Kronprinzen von Abu Dhabi, Mohammed bin Zayed, von bisher international und national dominierenden Thematiken und Problemen insbesondere Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel im Rahmen des eigenen militärischen Engagements im Jemen, abzulenken. Dass die VAE negative Konsequenzen des Abkommens für die Palästinenser wenig beachtet haben, spiegelt einen Trend der sinkenden Priorität der palästinensischen Sache wider. Dieser Trend begann bereits mit dem Osloer Friedensprozess 1993, welcher die Palästinenser zwang, auf viele ihrer Rechte im Tausch für das vage Versprechen eines zukünftigen Staates zu verzichten und wurde sowohl durch das militärische Erstarken des Iran, als auch durch die Arabischen Aufstände 2011, welche neue Anliegen in den Vordergrund rückten, verstärkt.¹²⁰ Unter der Bevölkerung der Emirate ebenso wie in der Region insgesamt, stellt das Schicksal der Palästinenser jedoch weiterhin ein wichtiges Anliegen dar.¹²¹

¹¹²Barari, *The Abraham Accord: The Israeli – Emirati Love Affair's Impact on Jordan*, 2020.

¹¹³Joffe, *Neue Liebe unter alten Feinden*, 2020.

¹¹⁴Ebd.

¹¹⁵Bianco und Lovatt, *Israel-UAE peace deal: Flipping the regional order of the Middle East*, 2020.

¹¹⁶Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

¹¹⁷Frantzman, *Why aren't pro-peace voices celebrating the UAE-Israel deal? – analysis*, 2020.

¹¹⁸Hendrix und Fahim, *Israel-UAE deal condemned by Palestinians, cheered by Egypt and Bahrain*, 2020.

¹¹⁹Bianco und Lovatt, *Israel-UAE peace deal: Flipping the regional order of the Middle East*, 2020.

¹²⁰Alaoui, *Israel-Emirates: Neither betrayal nor history-making deal*, 2020.

¹²¹Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

Alles in allem kann die Entscheidung der VAE sich den Abraham-Accords anzuschließen als Realpolitik betitelt werden.

V.4 Bahrain

Die bahrainische Motivation, sich dem Friedensabkommen mit den USA und Israel anzuschließen ist bei weitem nicht so komplex, wie die der VAE. Bahrain verfügt über einen eigenen, wenn auch kleinen jüdischen Bevölkerungsteil. Dieser Gemeinschaft wurden durch den bahrainischen König Hamad bin Isa Al-Khalifa mehrfach offizielle Positionen zugeteilt. Der König setzt sich seit langem für einen interkulturellen Dialog und eine friedvolle Koexistenz zwischen der muslimischen Mehrheitsgesellschaft und der jüdischen Minderheit in seinem Land ein.¹²² Der bahrainische Botschafter in Ägypten sieht die Bemühungen des bahrainischen Königs für Frieden als eine strategische Entscheidung an internationaler Kooperation, Stabilität und Wohlstand in der Nahost-Region geschaffen werden kann.¹²³ Dennoch dürfte eine andere Bevölkerungsgruppe eine ungleich höhere Rolle in Bahrains Entscheidung, ein Abkommen mit Israel zu verhandeln, gespielt haben: die schiitische Bevölkerungsmehrheit. Diese selbst beklagt oft eine Marginalisierung, während Offizielle ihr eine Beeinflussung durch den Iran vorwerfen.

Ähnlich der Situation in den Emiraten, hatte Bahrain bereits vor den Abkommen eine Beziehung zu Israel insbesondere durch nutzenmaximierende Abkommen in der Sicherheitsbranche.¹²⁴ Die geopolitische Lage und die Antipathie gegenüber dem Iran haben auch hier Einfluss auf die Entscheidung zur Normalisierung gehabt. Dennoch dürfte die Entscheidung Bahrains zur Annäherung an Israel nicht vollumfänglich eigenständig getroffen worden sein. Aus Sorge vor einem Umsturz gegen die königliche Familie, die neben einem seit 2002 eingesetzten Zweikammer-System das Land regiert, stationiert Saudi-Arabien seit den Arabischen Aufständen 2011 militärische Truppen in Bahrain. Zwischen Riad und Manama herrscht

seitdem ein stetiger Austausch über regionale und internationale politische Angelegenheiten und Saudi-Arabien hat hohen Einfluss auf diesbezügliche Entscheidungen Bahrains. Daraus folgt die Annahme, dass Saudi-Arabien dem Normalisierungsabkommen zwischen Bahrain und Israel zugestimmt hat.¹²⁵ Ein gewisses Risiko ist Bahrain mit der Normalisierung trotzdem eingegangen, da seine Bevölkerung neben Kuwaits Bevölkerung als eher politisiert im Vergleich zu anderen Staaten in der Region gilt und starke Sympathien gegenüber Palästinensern empfindet. Der Druck aus Riad und den USA führte dennoch zu der Verkündung einer Normalisierung der Beziehungen mit Israel. Die USA hatten ein starkes Interesse daran, weitere Staaten davon zu überzeugen, sich den Abkommen anzuschließen, um Trumps Versprechungen, den Kreis auszudehnen, Ergebnisse folgen zu lassen.¹²⁶ Bahrain folgte der Bitte der USA auch, um die wirtschaftlichen Vorteile, die die Ansiedlung der Zentrale der fünften Flotte der US-Marine mit sich brachte, nicht zu verlieren.¹²⁷ Bahrains Aufgabe als Informationskanal zwischen Israel und Saudi-Arabien sollte dennoch nicht unterschätzt werden. Auch weil für Riad der Schritt einer formalen Normalisierung mit Israel ohne größere Proteste in der Bevölkerung nicht zustande käme.¹²⁸

VI. Auswirkungen und Bedeutung

Die Konsequenzen der Abraham-Accords werden voraussichtlich recht weitreichend für die gesamte Region sein, insbesondere auch für die beiden größten Widersacher Israels: der Iran und die Palästinenser.

VI.1 Iran

Wie bereits erwähnt, ist häufig angemerkt worden, dass die Abkommen anderen Beweggründen unterliegen als der Herbeiführung von Frieden in der Region. Man ist sich darüber einig, dass sie auch als Gründungsabkommen für eine Koalition gegen den Iran betrachtet werden können. So ist oft beschrieben worden, dass sie

¹²²Henderson, *Bahrain Move Toward Israel Risks Domestic Reaction*, 2020.

¹²³Allam, *Precedented History: Arab Media Coverage of the Israeli – UAE – Bahrain Normalization Agreement*, 2020.

¹²⁴Dazi-Héni, *The Gulf States and Israel after the Abraham Accords*, 2020.

¹²⁵Nakhleh, *The domestic and regional implications of Bahrain normalizing relations with Israel*, 2020.

¹²⁶Dazi-Héni, *The Gulf States and Israel after the Abraham Accords*, 2020.

¹²⁷Henderson, *Bahrain Move Toward Israel Risks Domestic Reaction*, 2020.

¹²⁸Dazi-Héni, *The Gulf States and Israel after the Abraham Accords*, 2020.

sich mehr um den Iran drehen, als um die palästinensische Sache, die Annektierung von Land oder gar die Schaffung von Frieden in der Region. Es wurde argumentiert, dass alle Länder, die an den Abkommen mitgewirkt haben, der (zumindest als solche wahrgenommenen) Bedrohung eines gestärkten Iran ausgesetzt sind, der vermeintlich nach Hegemonie und Vorherrschaft im gesamten Nahen Osten strebt.¹²⁹ Sie teilen ihre Befürchtungen in Bezug auf den Iran und seiner Expansion und glauben nicht an die Möglichkeit, friedliche Beziehungen auf der Grundlage von Kompromissen mit dem Iran zu erreichen. Dies liegt auch an ihrer Überzeugung, dass der Iran alle Möglichkeiten, einschließlich Gewalt, Terrorismus, Militärinterventionen und Atomwaffen, nutzen würde, um seine Absichten durchzusetzen.¹³⁰ Aus diesem Grund beschlossen sie, dass es notwendig sei, eine vereinte Kraft als Gegengewicht zum Iran zu bilden.

Unter diesen Umständen ist es ziemlich offensichtlich, dass die Abkommen schwerwiegende Auswirkungen auf den Iran haben werden. Sie werden höchstwahrscheinlich nicht nur die jüngste Annäherung zwischen dem Iran und den VAE zunichtemachen, sondern auch die Rolle der VAE als Vermittler zwischen Saudi-Arabien und dem Iran untergraben, da sich die VAE durch die Abkommen klar vom Iran distanzieren und in gewissem Maße sogar gegen ihn gestellt haben.¹³¹ Daher ist zu erwarten, dass dieses explizit antiiranische Bündnis zu einer deutlichen Abkühlung der Beziehungen zwischen den VAE und dem Iran führen wird. Des Weiteren wird angenommen, dass die Abkommen, auch wenn sie als eine Art Abschreckung gedacht waren, tatsächlich zum Gegenteil führen und den Iran dazu bringen könnten, voreiliger und aggressiver zu handeln.¹³² Dies könnte noch verstärkt werden, wenn die USA tatsächlich F-35-Kampfflugzeuge an die VAE verkaufen würden, was das Kräfteverhältnis in der Region und insbesondere zwischen den beiden Fronten stark verschieben würde.

Sollte der Verkauf von allen notwendigen US-Institutionen genehmigt werden, würde dies nicht nur zu einer Erhöhung der Fähigkeiten der VAE führen, sondern auch bedeuten, dass Israel aufgrund des *Qualitativ-militärischen Rahmenabkommens* mit noch schwereren Waffen ausgestattet würde. In der Konsequenz heißt dies, dass die Abkommen nicht nur eine militärische Stärkung der VAE bedeuten, sondern es Israel auch leichter machen werden, iranische Nuklearanlagen und andere Standorte in der Region zu bedrohen.¹³³

Dies wird zu erhöhten Sicherheitsbedenken auf der iranischen Seite führen, weil sie zunehmend Angst vor einem unabhängigen israelischen Angriff haben muss. Die Abkommen könnten möglicherweise zu einer militärischen Aufrüstung und sogar einem Wettrüsten führen, da der Iran keine andere Wahl zu haben scheint, als bereit zu sein, sich gegen eine verstärkte Aggressivität zu verteidigen. Einige Beobachter befürchten sogar, dass das Abkommen, anstatt den Iran einzudämmen, dazu führen könnte, dass er seine Unterstützung für militante Gruppierungen in der Region und global verstärkt, um einen Krieg zu provozieren, der sowohl Israel als auch den Westen schwer treffen würde.¹³⁴

Darüber hinaus wird erwartet, dass die Abraham-Accords den Iran weiter in Richtung Russland und China drängen werden, die bereits in der Vergangenheit Teil der iranischen Front gegen jene Israels und der USA waren. Höchstwahrscheinlich wird der Iran diese US-kritischen Staaten um militärische Unterstützung bitten und Russland dazu drängen, ihm defensive Waffensysteme zu verkaufen, um sowohl Israels als auch der erweiterten Handlungsfähigkeiten der VAE entgegenzuwirken.¹³⁵ Im Allgemeinen wird erwartet, dass die Abraham-Accords die Iran-Beziehungen in der Region schwer erschüttern, die Aufstockung der Waffenbestände intensivieren und verbündete Milizen in der gesamten Region ermutigen wird, so dass beide Seiten

¹²⁹Zweiri, *The UAE-Israel Normalisation - 'If you can't convince them, confuse them'*, 2020.

¹³⁰Knipp, *Mixed reaction to historic agreement between Israel and UAE*, 2020.

¹³¹Ramani, *Russian and Chinese views on the Israel-UAE normalization deal*, 2020.

¹³²Vonderhaar, *The Abraham Accords: A Peace Deal in Name Only*, 2020.

¹³³Plitnick, *Israel wants more advanced US weapons to counter new sales to UAE*, 2020.

¹³⁴Vonderhaar, *The Abraham Accords: A Peace Deal in Name Only*, 2020.

¹³⁵Ramani, *Russian and Chinese views on the Israel-UAE normalization deal*, 2020.

höchstwahrscheinlich nach weiteren Verbündeten suchen und engere Beziehungen zu gleichgesinnten Staaten herstellen werden.¹³⁶

VI.2 Palästina

Konträr zu der Behauptung der VAE, kündigen die Abraham-Accords die Mitgliedschaft der VAE in der Arabischen Friedensinitiative von 2002 faktisch auf. Die Abmachung, dass sich die Anhänger der Arabischen Friedensinitiative nicht auf eine Normalisierung mit Israel einlassen, bis Frieden zwischen den Parteien im Nahostkonflikt besteht, Israel einem palästinensischen Staat zustimmt und die Frage der palästinensischen Flüchtlinge im In- und Ausland geklärt ist, wurde von den VAE und Bahrain zugunsten des Forcierens von Eigeninteressen nicht erfüllt und somit als nachrangig zu Nationalinteressen eingestuft. In Folge dessen verlieren die Palästinenser ihre Veto-Macht und somit einen wichtigen Teil ihrer strategischen Fähigkeit, Entscheidungen in der arabischen Welt zu beeinflussen.¹³⁷ Das signalisiert den Palästinensern auch, dass ihr Anliegen kein Grund ist, die regionale Sicherheit zu riskieren und dass die arabische Welt nicht mehr durch ihre Sache geeint ist. Zudem wird Israel in der sunnitischen Welt nicht länger als Feind angesehen, sondern als Verbündeter im Kampf gegen den schiitischen Iran. Dieses vermehrt nutzenmaximierende Verhalten in der arabischen Region wird zentral für die weiterführende Dynamik in dem israelisch-palästinensischen Konflikt werden.¹³⁸ Israel wird darauf seine weitere Strategie für den Umgang mit Palästinensern basieren und den besten Weg für seine Zieldurchsetzung neu konstituieren. Netanjahu hat diesbezüglich in einem Interview am 17. August 2020 bereits die abgemachte Aussetzung der Annektierungen in palästinensischen Gebieten in Frage gestellt,¹³⁹ zumal der Siedlungsbau weiter fortschreitet und die Kontrolle des israelischen Militärs über das Westjordanland fortbesteht.¹⁴⁰ Die Abkommen behandeln zudem nicht die Frage der Dauer der ausgesetzten Annektierungen und können dementsprechend zu einem

beliebigen Zeitpunkt wieder eingesetzt werden.¹⁴¹ Folglich wird es weder für die Palästinenser noch für die restliche arabische Region eine militärische Entspannung oder Fortschritt von diplomatischen Beziehungen geben,¹⁴² zumal die Abkommen zwar von verschiedenen Gebieten der Kollaboration sprechen, aber nie von dem Gebiet der Friedenspädagogik in den eigenen Bevölkerungen um einen langanhaltenden Frieden zu fördern.¹⁴³

Diese scheinbar aussichtslose Ausgangssituation kann verschiedene palästinensische Reaktionen hervorrufen. Zum einen könnte es zu vermehrter Gewalt im Westjordanland und dem Gaza-Streifen kommen, durch welche die Palästinenser ihren Frust über den vermeintlichen Verrat durch die VAE und Bahrain ablassen und das Außer-Acht-Lassen der Palästinenser bei der Verhandlung der Friedensabkommen revanchieren könnten. Der Fakt, dass die palästinensische Führung nicht bei der Verhandlung berücksichtigt wurde, kann zu der Annahme führen, dass es wenig Hoffnung auf eine zukünftige Beachtung und einer Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts gibt. Die Abkommen demonstrieren der israelischen Öffentlichkeit den Erfolg der bisherigen Strategie des maximalen Drucks und der Kompromisslosigkeit gegenüber den Palästinensern. Im Zuge der Normalisierungen mit den VAE und Bahrain kann dies zu der Annahme führen, dass die israelischen Anliegen fortan in Abu Dhabi und Manama und weniger in Ramallah oder den annektierten Gebieten diskutiert werden.¹⁴⁴ Dies führt zu der Möglichkeit Netanjahus Ramallah weiter zu ignorieren. Zum anderen könnten die Abkommen aber auch eine neue Chance für israelisch-palästinensischen Frieden darstellen. Die neusten Entwicklungen bringen das Thema Frieden und Normalisierung in den öffentlichen Austausch und zum ersten Mal seit langem wird ein Wandel der Meinung vieler Israelis wahrgenommen. So wird Normalisierung vermehrt als politisches und ökonomisches Ziel gesehen. Zusätzlicher Druck aus der arabischen

¹³⁶Plitnick, *Israel wants more advanced US weapons to counter new sales to UAE*, 2020.

¹³⁷Ben-Ami, *The consequences of the Israel–UAE peace deal*, 2020.

¹³⁸Harrison und Barron, *After UAE Deal, How Can Arab States Impact Israeli-Palestinian Peace?*, 2020.

¹³⁹Middle East Monitor, *Israel's Netanyahu has not abandoned West Bank annexation*, 2020.

¹⁴⁰Fakhro, *An Open Affair: As the UAE and Israel Normalize Ties, Gulf Actors Respond*, 2020.

¹⁴¹Harrison und Barron, *After UAE Deal, How Can Arab States Impact Israeli-Palestinian Peace?*, 2020.

¹⁴²Plitnick, *The Israel-UAE deal won't bring stability or peace while further sidelining the Palestinians*, 2020.

¹⁴³Dajani, *The UAE-Israel Peace Agreement: An Opportunity for Peace in the Region?*, 2020.

¹⁴⁴Murciano, *The Abraham Accords: An invitation to rethink the Arab-Israeli conflict*, 2020.

Bevölkerung für eine verstärkte Unterstützung des palästinensischen Anliegens und eine mögliche neue Führung in Israel, den USA und der Palästinensischen Autonomiebehörde in der nahen Zukunft, ein gutes Timing und der Wille der involvierten Parteien Maßnahmen zu ergreifen, könnten eine Möglichkeit für Annäherung zwischen Israelis und Palästinensern erzeugen.¹⁴⁵

Kritische Stimmen, die sich mit dem Konflikt und den neusten Ereignissen befassen, induzieren oft ein eigenes Verschulden der Palästinenser für die Lage, in der sie sich befinden. Ein rigider Widerwille in der Vergangenheit, sich mit den USA oder Israel an einen Tisch zu setzen und einen möglichen Frieden zu verhandeln, hat zu einer Isolation der Palästinenser geführt, die sie sich selbst durch abwegige Erwartungen zuzuschreiben hätten.¹⁴⁶ Die eigene Verhandlungsposition wurde auf Grundlage der geopolitischen Lage sowie des Umschwungs in der Priorisierung von politischen Anliegen der arabischen Staaten falsch eingeschätzt. Der saudische Prinz Bandar bin Sultan, Teil der saudischen Königsfamilie und ehemaliger Botschafter in den USA, kritisierte die negative Reaktion der palästinensischen Führung auf die Abraham-Accords, trotz seiner wiederholten Unterstützung für das palästinensische Anliegen. Dieses sei gerecht und angemessen, wohingegen das israelische Anliegen ungerecht sei. Der Unterschied zwischen der Erfolgsbeimessung der beiden Anliegen lässt sich laut bin Sultan auf die unterschiedliche Herangehensweise der führenden Kräfte zurückführen. Das israelische Anliegen hätte demnach einen erfolgreicheren Führungsstil erlebt. Er mahnte die Führung der Palästinenser, zu einem größeren Bilanzserfolg wären Friedensinitiativen hilfreich gewesen, mit denen man die Rechte der Palästinenser hätte schützen können.¹⁴⁷ Weiterhin seien für ein neues Zusammenkommen der Israelis und Palästinenser Anzeichen für eine erhöhte Kompromissbereitschaft und eine realistische Einschätzung der Situation aus Palästina nötig.

VI.3 Jordanien

Für Jordanien stellen die Abkommen ein Dilemma dar. Seit dem Abschluss des Friedensvertrages zwischen Israel und Jordanien 1994 hielt Jordanien die Mediator-Rolle für den Dialog zwischen Israelis und Palästinensern, und demzufolge auch die Funktion als Backchannel für die Israel-Golf Beziehungen, inne. Indes wurde Jordanien bei den Abraham-Accords vollends außen vor gelassen und verliert somit an Relevanz und Einfluss in der gesamten Region. Zudem wurde Jordanien als Israels Nachbar 1994 die Rolle eines Verwalters der heiligen Stätten zugewiesen. Diese Verantwortung über den Zugang von muslimischen Pilgern zu Jerusalem könnte fortan von Abu Dhabi übernommen werden. Der größte Rückschlag für Jordanien ist jedoch die implizierte Aufkündigung der Arabischen Friedensinitiative durch die VAE und der Konsequenzen für den israelisch-palästinensischen Konflikt. Jordanien steht seit geraumer Zeit für Israel als mögliche Lösung des Konflikts im Raum, ohne eine Zwei-Staaten Lösung durchführen zu müssen. Um der drohenden „jordanischen Lösung“, welche die nationale Identität und Sicherheit gefährdet, entgegenzutreten, verließ sich Jordanien bisher auf eine arabische Solidarität, die durch die Abraham-Accords entfällt.¹⁴⁸ Zuletzt war Jordanien durch Ausschreitungen innerhalb seiner eigenen palästinensischen Bevölkerung, die die Mehrheit im Land stellt, und das Ausufern von Auswirkungen des Sicherheitsrisikos im Westjordanland, besorgt.¹⁴⁹ Um jedoch das Wegfallen von dringend benötigten finanziellen Unterstützungen aus den VAE zu verhindern, wird es voraussichtlich keinen deutlicheren Protest gegen die Abraham-Accords in der jordanischen Führung und ihren Reaktionen geben.¹⁵⁰

VI.4 Abschließende Betrachtung

Die Abraham-Accords verdeutlichen definitiv eine geopolitische Verschiebung im Nahen Osten und dessen sicherheitspolitischen Entwicklungen. Sie führen zu einer grundlegenden Veränderung der Allianzen,

¹⁴⁵Ebd.

¹⁴⁶Leaf, *Part 2: The Gulf's Calculus on UAE-Israeli Deal*, 2020.

¹⁴⁷Vonderhaar, *The Abraham Accords: A Peace Deal in Name Only*, 2020.

¹⁴⁸Barari, *The Abraham Accord: The Israeli – Emirati Love Affair's Impact on Jordan*, 2020.

¹⁴⁹Dekel und Shusterman, *Behind the Scenes of the Abraham Accords: Insights from an INSS Cabinet*, 2020.

¹⁵⁰Barari, *The Abraham Accord: The Israeli – Emirati Love Affair's Impact on Jordan*, 2020.

da Israel sich trotz gewisser Verluste an qualitativer militärischer Überlegenheit mit dem sunnitischen Zentrum gegen die Peripherie zusammenschließt.¹⁵¹ Somit markieren sie einen endgültigen Bruch mit den Überresten der israelischen Peripherie-Doktrin, die nicht-arabische Staaten in der Peripherie der Region wie die Türkei, den Iran und Äthiopien als Verbündete angesichts der gegen den jüdischen Staat gerichteten Widerstandsfront der arabischen Staaten betrachtete.¹⁵²

Man kann die Abkommen als das Ergebnis eines Wechsels von einer Politik, die sich auf die palästinensisch-israelische Frage konzentrierte, hin zu einer Politik, die sich auf die iranisch-arabische Frage und die Differenzen zwischen Schiiten und Sunniten konzentriert, sehen.¹⁵³ So ist es zu einer bedeutenden Verschiebung in den Beziehungen, zu einer Annäherung der Golfstaaten an Israel und sogar zu einem direkten politischen Kanal zwischen Saudi-Arabien und Israel gekommen.¹⁵⁴ Dies impliziert, dass immer mehr arabische Staaten Israel als legitimen strategischen Akteur akzeptieren.¹⁵⁵ Es bleibt jedoch abzuwarten, wie weit diese Akzeptanz in der Bevölkerung der einzelnen Staaten reichen wird, da die Abkommen auch zu einem warmen Frieden führen und somit verbesserte Verbindungen der Völker einschließen sollen.

Ungeachtet der noch nicht absehbaren Bedeutung für die zukünftige Entwicklung auf persönlicher Ebene haben die Abkommen jedenfalls zu erneuten Diskussionen über die Position Israels in der Region sowie zu der allgemeinen Erkenntnis geführt, dass das Engagement der arabischen Führer und Länder für die Palästinenser nachgelassen hat. Die Abkommen haben somit verdeutlicht, dass das palästinensische Veto in Bezug auf die Rolle Israels in der Region und seinen Beziehungen zu den Nachbarländern nicht mehr besteht.¹⁵⁶ Der entscheidende Faktor für die Politik der Golfstaaten hat sich somit in

Richtung Iran verlagert, der zunehmend die Beziehungen und Entwicklungen in der Region bestimmt und mit seinen Handlungen zu der Überzeugung geführt hat, dass eine verstärkte anti-iranische Allianz notwendig ist, um den Druck auf Teheran zu erhöhen.

Insgesamt sind die Einschätzungen zu den Auswirkungen und der Bedeutung der Abkommen recht geteilt. So wird von einigen argumentiert, dass die Abkommen einen Schritt hin zu regionaler Stabilität und einer Entspannung der regionalen Verhältnisse darstellen. Sie sehen die Abkommen als politische Errungenschaften und glauben, dass sie nicht nur zum formellen Frieden beitragen, sondern auch zu wirtschaftlichem Wohlstand und technologischer Innovation und vor allem zur Schaffung eines warmen Friedens und normaler Beziehungen durch engere Verhältnisse zwischen den Menschen führen werden.¹⁵⁷

Andere argumentieren jedoch, dass die Abkommen die Region tatsächlich so gespalten wie nie zuvor belassen haben und die Spannungen sogar noch erhöhen könnten, insbesondere angesichts der mit ihnen verbundenen militärischen Verhandlungen.¹⁵⁸ Kritiker der Abkommen nehmen an, dass diese zu verstärkter Instabilität in der Region führen könnten, die auch dadurch schwieriger aufzulösen sein könnte, da Jordanien einen Teil seines Einflusses als Vermittler im palästinensisch-israelischen Konflikt verloren hat. Darüber hinaus betonen sie, dass abzuwarten ist, wie die USA trotz ihres derzeitigen Trends, das militärische Engagement in der Region zu verringern, weiterhin Einfluss auf die Regionalpolitik nehmen und damit zur (De-)Eskalation der verschiedenen Konfliktpunkte beitragen werden.¹⁵⁹

Sicher ist, dass die Abkommen eine Reihe von persönlichen Interessen erfüllen und damit gezeigt haben, wie politische, wirtschaftliche, geostrategische und persönli-

¹⁵¹Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

¹⁵²Ebd.

¹⁵³Vonderhaar, *The Abraham Accords: A Peace Deal in Name Only*, 2020.

¹⁵⁴Dazi-Héni, *The Gulf States and Israel after the Abraham Accords*, 2020.

¹⁵⁵Ben-Ami, *The consequences of the Israel-UAE peace deal*, 2020.

¹⁵⁶Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

¹⁵⁷Allam, *Precedented History: Arab Media Coverage of the Israeli – UAE – Bahrain Normalization Agreement*, 2020.

¹⁵⁸Hendrix und Fahim, *Israel-UAE deal condemned by Palestinians, cheered by Egypt and Bahrain*, 2020.

¹⁵⁹Norlen und Sinai, *The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?*, 2020.

che Fragen und Interessen insbesondere im Nahen Osten oft miteinander verflochten und schwer zu trennen sind.¹⁶⁰ Ein wichtiger Faktor, wenn man über die langfristigen Auswirkungen der Abkommen spricht, ist daher auch der mögliche Wechsel der politischen Führung mehrerer der beteiligten Staaten sowie der wachsende Druck der arabischen Öffentlichkeit auf ihre Regierung, sich mit der Palästinenserfrage zu befassen.¹⁶¹ Daher könnten die Abkommen Gelegenheiten schaffen, die seit langem bestehenden Auseinandersetzungen endlich anzugehen und vielleicht sogar zu lösen.

Schlussendlich bleibt es jedoch fraglich, ob diese bilateralen Abkommen zu einer Ära des regionalen Friedens führen werden. Tat-

sächlich könnten engere Beziehungen zwischen den VAE und Israel die starken Verwerfungen der Region eher vertiefen als beseitigen, und ein aggressiveres Vorgehen der VAE, Israels und der USA gegen den iranischen Block könnte zu einer weiteren Destabilisierung führen.

Die Partner und Verbündeten Israels, der VAE und Bahains, insbesondere in den USA und Europa, müssen daher entschlossen darauf hinarbeiten, dass die Abkommen nicht zu einem verschärften geopolitischen Konflikt führen. Stattdessen sollten sie die gegenwärtigen diplomatischen Möglichkeiten nutzen, um die festgefahrenen diplomatischen Vorstöße und Deeskalationsbemühungen im Nahen Osten wiederzubeleben.¹⁶²

Bibliografie

ALAOUI, HICHAM, „Israel-Emirates: Neither betrayal nor history-making deal,” *Responsible Statecraft*, 6. September 2020, <https://bit.ly/39pH7lg>.

AL JAZEERA, „Israel, UAE announce normalisation of relations with US help,” 13. August 2020, <https://bit.ly/3fzvidA>.

AL JAZEERA, „How the world reacted to UAE, Israel normalising diplomatic ties,” 15. August 2020, <https://bit.ly/368K3kj>.

ALLAM, RASHA, „Precedented History: Arab Media Coverage of the Israeli – UAE – Bahrain Normalization Agreement,” *Arab Media & Society*, 26. September 2020, <https://bit.ly/39gbdHV>.

ANDRÉ, HENRI-PIERRE UND MATHIEU ROSEMAIN, „France welcomes the normalization of UAE-Israel relations,” *Reuters*, 13. August 2020, <https://reut.rs/2JcMYj8>.

AL OTAIBA, YOUSEF, „Annexation will be a serious setback for better relations with the Arab world,” *ynetnews*, 12. Juni 2020, <https://www.ynetnews.com/article/H1Gu1ceTL>.

ASSEBURG, MURIEL, „Israelisch-palästinensische Streitfragen,” *Informationen zur politischen Bildung* (278/2008), 69-76, <https://bit.ly/2JakMO4>.

AUSWÄRTIGES AMT, „Außenminister Maas zur Vereinbarung zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten,” 14. August 2020, <https://bit.ly/2JjPvYU>.

AUSWÄRTIGES AMT, „Treffen von Amman zum Nahostfriedensprozess,” 24. September 2020, <https://bit.ly/2Jguazc>.

BAKER, ALAN, „What is actually in the Abraham Accords?,” *Jewish News Syndicate*, 24. September 2020, <https://bit.ly/2V6eaCE>.

BARARI, HASSAN, A., „The Abraham Accord: The Israeli – Emirati Love Affair's Impact on Jordan,” *Friedrich Ebert Stiftung*, September 2020, <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/amman/16505.pdf>.

BEHRAVESH, MAYSAM UND HAMIDREZA AZIZI, „Israel's Peace Deals Are a Strategic Nightmare for Iran,” *Foreign Policy*, 14. September 2020, <https://bit.ly/3I9jYpE>.

BEN-AMI, SHLOMO, „The consequences of the Israel–UAE peace deal”, *The Strategist*, 15. September 2020, <https://bit.ly/3maV9en>.

BENNETT, JOHN, T., „‘Lasting peace’: Self-interested parties and key missing pieces blur Trump's Middle East declarations and risk instability,” *The Independent*, 15. September 2020, <https://bit.ly/3maVair>.

¹⁶⁰Ebd.

¹⁶¹Murciano, *The Abraham Accords: An invitation to rethink the Arab-Israeli conflict*, 2020.

¹⁶²Bianco und Lovatt, *Israel-UAE peace deal: Flipping the regional order of the Middle East*, 2020.

- BIANCO, CINZIA UND HUGH LOVATT, „Israel-UAE peace deal: Flipping the regional order of the Middle East”, *European Council on Foreign Relations*, 14. August 2020, <https://bit.ly/2V2pCiP>.
- BLACK, IAN, „What will be the impact of the UAE-Israeli peace deal?,” *The Levant*, 1. September 2020, <https://bit.ly/3fzwwWe>.
- CAFIERO, GIORGIO UND DANIEL WAGNER, „China and the Abraham Accords Peace Agreement,” *Middle East Institute*, 22. September 2020, <https://bit.ly/2KCXFj>.
- DAJANI, MOHAMMED, S., „The UAE-Israeli Peace Agreement: An Opportunity for Peace in the Region?,” *The Washington Institute*, 31. August 2020, <https://bit.ly/2V7g5Xz>.
- DAZI-HÉNI, FATIHA, „The Gulf States and Israel after the Abraham Accords,” *Arab Reform Initiative*, 6. November 2020, <https://bit.ly/3fEiWk9>.
- DEKEL, UDI UND NOA SHUSTERMAN, „Behind the Scenes of the Abraham Accords: Insights from an INSS Cabinet,” *The Institute for National Security Studies*, 24. September 2020, <https://bit.ly/3l2N9e0>.
- EL DAHAN, MAHA UND MARWA RASHAD, „As UAE hails Israel accord, silence from Saudi Arabia,” *Reuters*, 14. August 2020, <https://reut.rs/2V7gJEt>.
- EUROPEAN COUNCIL, „Declaration by the High Representative on behalf of European Union on the announcement of a normalisation of relations between Israel and the UAE,” 15. August 2020, <https://bit.ly/3q59wmz>.
- FAKHRO, ELHAM, „An Open Affair: As the UAE and Israel Normalize Ties, Gulf Actors Respond,” *International Crisis Group*, 20. August 2020, <https://bit.ly/2JeQolw>.
- FERZIGER, JONATHAN, „UAE Deal Boosts Israeli Oil Pipeline Secretly Built With Iran,” *Foreign Policy*, 4. September 2020, <https://bit.ly/365Ftn1>.
- FRANTZMAN, SETH, J., „Why aren't pro-peace voices celebrating the UAE-Israeli deal? – analysis,” *The Jerusalem Post*, 30. August 2020, <https://bit.ly/39ha5DX>.
- GERING, TUVIA, „China's View of the Abraham Accords,” *The Jerusalem Institute for Strategy and Security*, 20. Oktober 2020, <https://bit.ly/3mfHcfl>.
- GOLDBERG, JEFFREY, „Iran and the Palestinians Lose Out in the Abraham Accords,” *The Atlantic*, 16. September 2020, <https://bit.ly/2HlgQU6>.
- GILBOA, EYTAN, „The Israel-UAE Agreement: A Message to Iran, the Palestinians and Biden,” *The Jerusalem Post*, 17. August 2020, <https://bit.ly/3mmXTpb>.
- HAMAS, „Hamis slams support by some Arab states for UAE-Israeli deal,” 4. September 2020, <http://hamas.ps/en/post/2942>.
- HAMAS, „Hamis: Normalisation deals perpetuate Israeli hegemony in the region,” 5. September 2020, <http://hamas.ps/en/post/2944>.
- HAMAS, „Israeli occupation uses normalisation to 'expand its hegemony',” 6. Oktober 2020, <http://hamas.ps/en/post/3016>.
- HAMAS, „Hamis spokesperson: Spike in settlement in West Bank is outcome of normalisers' political discourse,” 16. Oktober 2020, <http://hamas.ps/en/post/3031>.
- HAMMER, BENJAMIN, „So isoliert wie schon lange nicht mehr,” *Tagesschau*, 9. September 2020, <https://bit.ly/37eblzw>.
- HARRISON, CLAIRE UND ROBERT BARRON, „After UAE Deal, How Can Arab States Impact Israeli-Palestinian Peace?,” *United States Institute of Peace*, 3. September 2020, <https://bit.ly/3o0bsLy>.
- HELLER, JEFFREY, „Timeline: Israel, UAE 'normalisation' moves follow years of failed peace initiatives,” *Reuters*, 31. August 2020, <https://reut.rs/2KAHtLC>.
- HENDERSON, SIMON, „Bahrain Move Toward Israel Risks Domestic Reaction,” *The Washington Institute*, 11. September 2020, <https://bit.ly/377Baac>.
- HENDRIX, STEVE UND KAREEM FAHIM, „Israel-UAE deal condemned by Palestinians, cheered by Egypt and Bahrain,” *The Washington Post*, 14. August 2020, <https://wapo.st/39fibwY>.
- HERSZENHORN, MILES, „EU foreign policy chief Borrell welcomes Israel-UAE deal,” *Politico*, 14. August 2020, <https://politi.co/2V3aUrA>.
- HUBBARD, BEN UND DECLAN WALSH, „A Muted Arab Response to Trump's Mideast Peace Plan,” *The New York Times*, 28. Januar 2020, <https://nyti.ms/37cNPZg>.
- IRAN FRONT PAGE, „Iran Will Definitely Change Approach to UAE: Top General,” 17. August 2020, <https://bit.ly/2V1wxc2>.
- IRAN PRESS, „Gen Baqeri: UAE should reconsider its relations with Zionist regime,” 16. August 2020, <https://iranpress.com/content/25215>.

- ISRAEL MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „PM Netanyahu’s remarks in Washington,” 14. September 2020, <https://bit.ly/37cNXbc>.
- ISRAEL MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „PM Netanyahu on the historic peace agreement with the UAE,” 16. August 2020, <https://bit.ly/36de173>.
- ISRAEL MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „PMO Statement on the peace agreement with the UAE,” 18. August 2020, <https://bit.ly/3m9BFqd>.
- ISRAEL MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „FM Ashkenazi on the UAE decision to abolish the boycott on Israel,” 29. August 2020, <https://bit.ly/2J2h4WU>.
- JEWISH VIRTUAL LIBRARY, „Israel International Relations: Israel - UAE Relations,” ohne Datum, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/israel-uae-relations>.
- JOFFE, JOSEF, „Neue Liebe unter alten Feinden,” *Zeit Online*, 19. August 2020, <https://bit.ly/39hbiuZ>.
- KEINON, HERB, „The Abraham Accord: No details, no devil – analysis,” *The Jerusalem Post*, 16. September 2020, <https://bit.ly/3q6kdFx>.
- KHALDI, MAJDI, „Why is EU rewarding Israel for annexation?,” *EUobserver*, 17. September 2020, <https://euobserver.com/opinion/149433>.
- KHURMA, MERISSA, ALEXANDER FARLEY, BROOKE SHERMAN AND MARGARET HABIB, „News Roundup: Surprise UAE-Israel Peace Shakes up U.S. and Regional Media,” *Wilson Center*, 14. August 2020, <https://bit.ly/39eNUhT>.
- KINGDOM OF BAHRAIN MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „Al Zayani: Historic significant step towards achieving peace in Middle East,” 11. September 2020, <https://bit.ly/3mabwYy>.
- KINGDOM OF BAHRAIN MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „HM King holds phone call with U.S. President, with the participation of Israel Premier,” 11. September 2020, <https://bit.ly/2V3QleX>.
- KINGDOM OF BAHRAIN MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „Foreign Minister attends signing ceremony of Bahrain-Israel Declaration of Peace, UAE-Israel Peace Accord,” 16. September 2020, <https://bit.ly/369LRto>.
- KINGDOM OF BAHRAIN MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS, „Visit contributes to consolidating the foundations of peace in region: FM,” 18. Oktober 2020, <https://bit.ly/33jAgGa>.
- KNIPP, KERSTEN, „Mixed reaction to historic agreement between Israel and UAE,” *Deutsche Welle*, 15. August 2020, <https://p.dw.com/p/3h1C0>.
- LEAF, BARBARA, A., „Part 2: The Gulf’s Calculus on UAE-Israel Deal,” *The Iran Primer*, 19. August 2020, <https://bit.ly/3mb8iUy>.
- MAKOVSKY, DAVID, „How the Abraham Accords Look Forward, Not Back,” *The Washington Institute*, 16. September 2020, <https://bit.ly/2V7trTI>.
- MIDDLE EAST MONITOR, „Israel’s Netanyahu has not abandoned West Bank annexation,” 18. August 2020, <https://bit.ly/2V6CleY>.
- MIDDLE EAST MONITOR, „France MPs condemn UAE, Bahrain, Israel normalisation deals,” 22. September 2020, <https://tinyurl.com/y4m5dptm>.
- MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS OF THE RUSSIAN FEDERATION, „О совместном заявлении США, Израиля и ОАЭ,” 14. August 2020, <https://tinyurl.com/y5xmpsnh>.
- MOSCOVICI, BENJAMIN, „Was man über die israelischen Siedlungen wissen sollte,” *Süddeutsche Zeitung*, 15. Februar 2017, <https://tinyurl.com/y34c5ehy>.
- MURCIANO, GIL, „The Abraham Accords: An invitation to rethink the Arab-Israeli conflict,” *Stiftung Wissenschaft und Politik*, 8. Oktober 2020, <https://tinyurl.com/y5n3sxtt>.
- NAKHLEH, EMILE, „The domestic and regional implications of Bahrain normalizing relations with Israel,” *Responsible Statecraft*, 16. September 2020, <https://tinyurl.com/y2vnjr1l>.
- NORLEN, TOVA UND TAMIR SINAI, „The Abraham Accords – Paradigm Shift or Realpolitik?,” *George Marshall European Center for Security Studies*, Oktober 2020, <https://tinyurl.com/yybpez9>.
- PLITNICK, MITCHELL, „The Israel-UAE deal won’t bring stability or peace while further sidelining the Palestinians,” *Responsible Statecraft*, 13. August 2020, <https://tinyurl.com/y5cv9t5t>.
- PLITNICK, MITCHELL, „Israel, the UAE, & Bahrain didn’t sign peace deals, they’re military alliances to counter Iran,” *Responsible Statecraft*, 15. September 2020, <https://tinyurl.com/y3b8rryb>.
- PLITNICK, MITCHELL, „Israel wants more advanced US weapons to counter new sales to UAE,” *Responsible Statecraft*, 25. September 2020, <https://tinyurl.com/y3ge8u3e>.
- RAMANI, SAMUEL, „Russian and Chinese views on the Israel-UAE normalization deal,” *Middle East Institute*, 27. August 2020, <https://tinyurl.com/y3u8gsy2>.

RASHAD, MARWA UND AZIZ EL YAAKOUBI, „After UAE and Bahrain deals, is Saudi Arabia softening its stance on Israel?“, *Reuters*, 15. September 2020, <https://tinyurl.com/y24toqy2>.

SAHM, ULRICH, W., „Israel und VAE wollen bilaterale Beziehungen“, *Israelnetz*, 14. August 2020, <https://tinyurl.com/y5f9t8sq>.

SHLAIM, AVI, „UAE-Israel deal: Breakthrough or betrayal?“, *Middle East Eye*, 24. August 2020, <https://tinyurl.com/y568yyhz>.

TAGESSCHAU, „Was in Trumps Nahost-Plan steht“, 29. Januar 2020, <https://tinyurl.com/rhrzscd>.

THE EDITORS OF ENCYCLOPAEDIA BRITANNICA, „Annexation“, 2019, <https://tinyurl.com/y6kce3lc>.

THE JERUSALEM POST, „Netanyahu's speech at the historic peace treaty signing“, 16. September 2020, <https://tinyurl.com/y37b2uel>.

UNITED ARAB EMIRATES MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS & INTERNATIONAL COOPERATION, „UAE denies signing security agreement with Israel“, 21. August 2020, <https://tinyurl.com/y6e95dqf>.

UNITED ARAB EMIRATES MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS & INTERNATIONAL COOPERATION, „UAE will continue to embrace, unwaveringly support Palestinians: H.H. Sheikh Abdullah bin Zayed“, 1. September 2020, <https://tinyurl.com/y5dg6og8>.

UNITED ARAB EMIRATES MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS & INTERNATIONAL COOPERATION, „Remarks by UAE Foreign Minister at White House UAE-Israel Peace Accord Signing Ceremony“, 15. September 2020, <https://tinyurl.com/y5sp69uh>.

UNITED ARAB EMIRATES MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS & INTERNATIONAL COOPERATION, „Normalising ties between UAE and Israel a historic diplomatic breakthrough: H.H. Sheikh Abdullah bin Zayed“, 16. September 2020, <https://tinyurl.com/y4qnm88t>.

VONDERHAAR, LORA, „The Abraham Accords: A Peace Deal in Name Only“, *Georgetown Security Studies Review*, 23. Oktober 2020, <https://tinyurl.com/y549ccvf>.

WHITE HOUSE, „Peace to Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People“, Januar 2020, <https://tinyurl.com/vu76htm>.

WHITE HOUSE, „President Donald J. Trump is Promoting Peace and Stability in the Middle East“, 15. September 2020, <https://tinyurl.com/y3wvlfzg>.

WHITE HOUSE, „Remarks by President Trump, Prime Minister Netanyahu, Minister bin Zayed, and Minister Al Zayani at the Abraham Accords Signing Ceremony“, 15. September 2020, <https://tinyurl.com/y5wz6cye>.

WHITE HOUSE, „Joint Statement of the United States, the State of Israel, and the United Arab Emirates“, 13. August 2020, <https://tinyurl.com/y2m2wtoy>.

WHITE HOUSE, „Remarks by President Trump and Prime Minister Netanyahu of the State of Israel Before Bilateral Meeting“, 15. September 2020, <https://tinyurl.com/y23ubfoj>.

ZWEIRI, MAHJOOB, „The UAE-Israel Normalisation – ‘If you can’t convince them, confuse them’“, *Gulf Insights*, No 35, August 2020, <https://bit.ly/2HK1mPu>.

Alle Online-Quellen wurden am 27. November 2020 verifiziert.

Impressum

Herausgeber

Deutsches Orient-Institut

Kronenstraße 1

10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30-20 64 10 21

Fax: +49 (0)30-30 64 10 29

doi@deutsches-orient-institut.de

www.deutsches-orient-institut.de

Copyright: Deutsches Orient-Institut

Alle Rechte vorbehalten.

Es wurden keine Abbildungen, Kopien

oder Übertragungen gemacht ohne Erlaubnis der Autoren. Die DOI-Studie gibt ausschließlich die persönliche Meinung der Autoren wieder.

Autor

Sabeth Kessler

Ann-Sophie Lorych

Redaktion

Benedikt van den Woldenberg

Dr. Hubert Lang

Korrektur und Layout

David Gibson

Vorstand der Deutschen Orient-Stiftung**Vorsitzender**

Philipp Lührs
Senior Vice President Global Head of Projects
Kuehne + Nagel (AG & Co.) KG

Stellvertretende Vorsitzende

Professor Dr. O. Faruk Akyol
Direktor
SARIAS Stiftung

Helene Rang
Stellvertretende Vorsitzende und Geschäftsführender
Vorstand des NUMOV
Inhaberin Helene Rang & Partner

Oliver Siebert
Partner
NUEMANN + SIEBERT LLP

Mitglieder des Vorstandes

H.E. Ali Bin Harmal Al Dhaheri
Chairman of the Executive Board of Governors
Abu Dhabi University

Dr. Helmut Gottlieb
Bank Melli

Henry Hasselbarth
Hasselbarth Consulting

Dr. Gunter Mulack
Direktor des Deutschen Orient-Instituts / Botschafter a.D.

Prof. Dr. Martin Neumann, MdB
Mitglied des Deutschen Bundestages

Dr. Daniela De Ridder, MdB
Mitglied des Deutschen Bundestages /
Stellvertretende Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses

Prof. Dr. Susanne Schröter
Professorin für "Ethnologie kolonialer und postkolonialer
Ordnungen" an der Goethe-Universität Frankfurt

Johannes Selle, MdB
Mitglied des Deutschen Bundestages

Alf Sörensen
General Manager
ABC International Bank plc, Frankfurt Branch

Heino Wiese
Wiese Consult

Johann Erich Wilms
Vorsitzender des NUMOV
Präsident der WILMS group

Kuratorium der Deutschen Orient-Stiftung**Präsident**

Dr. Ralf Brauksiepe
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.
Managing Director der Vivawest GmbH

Vizepräsident

Prof. Dr. Mathias Rohe
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Mitglieder des Kuratoriums

Svenja Ahlburg
Manager Governmental Affairs
WILO SE

Klaus Uwe Benneter
Rechtsanwalt und Notar
HEUSSEN Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Dr. Wolf-Ruthart Born
Staatssekretär a.D.

Peter Brinkmann
Journalist

Mathias Brüggmann
International Correspondent
Handelsblatt

Henner Bunde
Staatssekretär der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie
und Forschung Berlins a.D.

Jürgen Chrobog
Staatssekretär a.D.
Mitglied des Vorstands des NUMOV
Inhaber, The Foxhall-Group

Joachim Düster
Auswärtiges Amt a.D.

Thomas Ellerbeck
Mitglied des Beirats des NUMOV
Mitglied des Vorstandes der TUI AG

Prof. Dr. Yousef Abdul Ghaffar
Präsident der Kingdom University in Bahrain

Günter Gloser
Staatsminister des Auswärtigen Amtes a.D.

Stephan Hallmann
ZDF Zweites Deutsches Fernsehen, German Television
Foreign Affairs a.D.

Prof. Dr. Michael Köhler
Deputy Director-General for European Civil Protection
and Humanitarian Aid Operations
EU-Kommission

Dr. Heinrich Kreft
Botschafter

Dr. Hubert Lang
Botschafter a.D.

Nizar Maarouf
Sana Kliniken AG

Oliver Mayer-Rüth
Journalist, ARD-Korrespondent

Matthias Meyer
Botschafter a.D.

Prof. Detlef Prinz
Inhaber
PrinzMedien

Dr. Nicolas Christian Raabe
Mitglied des NUMOV Juniorenkreises

Dr. Gerhard Sabathil
Botschafter a.D.

Adem Sari
Managing Director
SARIAS Investment GmbH

Prof. Dr. jur. Dr. phil. Peter Scholz
Präsident des Amtsgerichts Charlottenburg
Freie Universität Berlin

Oltmann Siemens
Vertreter der Weltbank a.D.